



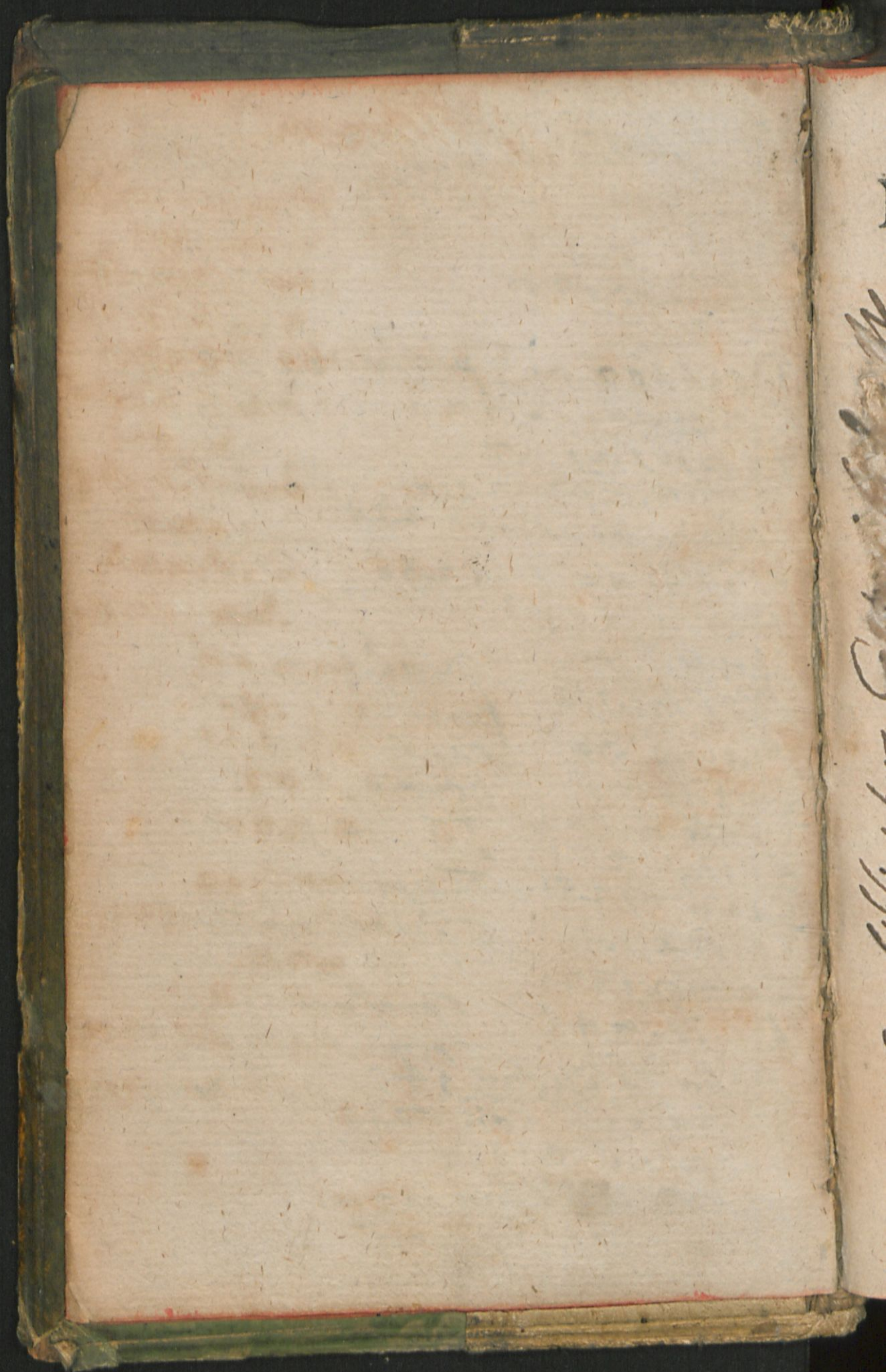
1. Hieronymus mercurialis de
 morbo pueri: et Veneris.
 2. dea metrina Astropyrisibonij
 3. Petra metrij in karthago de fe
 4. epistola de 80. autore
 Joanne spurisio
 5. de arte metrica Joann. In
 d'aurij. Haurerstr. In
 Descriptio sacra flammij a
 Gregorio Cortisio
 6. Wolfgangi et Christophori
 medices de fetura, de
 de fetura in reflexa ma
 7. de fetura in reflexa ma
 8. de fetura in reflexa ma
 9. de fetura in reflexa ma
 10. de fetura in reflexa ma
 11. de fetura in reflexa ma
 12. de fetura in reflexa ma
 13. de fetura in reflexa ma
 14. de fetura in reflexa ma
 15. de fetura in reflexa ma
 16. de fetura in reflexa ma
 17. de fetura in reflexa ma
 18. de fetura in reflexa ma
 19. de fetura in reflexa ma
 20. de fetura in reflexa ma
 21. de fetura in reflexa ma
 22. de fetura in reflexa ma
 23. de fetura in reflexa ma
 24. de fetura in reflexa ma
 25. de fetura in reflexa ma
 26. de fetura in reflexa ma
 27. de fetura in reflexa ma
 28. de fetura in reflexa ma
 29. de fetura in reflexa ma
 30. de fetura in reflexa ma
 31. de fetura in reflexa ma
 32. de fetura in reflexa ma
 33. de fetura in reflexa ma
 34. de fetura in reflexa ma
 35. de fetura in reflexa ma
 36. de fetura in reflexa ma
 37. de fetura in reflexa ma
 38. de fetura in reflexa ma
 39. de fetura in reflexa ma
 40. de fetura in reflexa ma
 41. de fetura in reflexa ma
 42. de fetura in reflexa ma
 43. de fetura in reflexa ma
 44. de fetura in reflexa ma
 45. de fetura in reflexa ma
 46. de fetura in reflexa ma
 47. de fetura in reflexa ma
 48. de fetura in reflexa ma
 49. de fetura in reflexa ma
 50. de fetura in reflexa ma
 51. de fetura in reflexa ma
 52. de fetura in reflexa ma
 53. de fetura in reflexa ma
 54. de fetura in reflexa ma
 55. de fetura in reflexa ma
 56. de fetura in reflexa ma
 57. de fetura in reflexa ma
 58. de fetura in reflexa ma
 59. de fetura in reflexa ma
 60. de fetura in reflexa ma
 61. de fetura in reflexa ma
 62. de fetura in reflexa ma
 63. de fetura in reflexa ma
 64. de fetura in reflexa ma
 65. de fetura in reflexa ma
 66. de fetura in reflexa ma
 67. de fetura in reflexa ma
 68. de fetura in reflexa ma
 69. de fetura in reflexa ma
 70. de fetura in reflexa ma
 71. de fetura in reflexa ma
 72. de fetura in reflexa ma
 73. de fetura in reflexa ma
 74. de fetura in reflexa ma
 75. de fetura in reflexa ma
 76. de fetura in reflexa ma
 77. de fetura in reflexa ma
 78. de fetura in reflexa ma
 79. de fetura in reflexa ma
 80. de fetura in reflexa ma
 81. de fetura in reflexa ma
 82. de fetura in reflexa ma
 83. de fetura in reflexa ma
 84. de fetura in reflexa ma
 85. de fetura in reflexa ma
 86. de fetura in reflexa ma
 87. de fetura in reflexa ma
 88. de fetura in reflexa ma
 89. de fetura in reflexa ma
 90. de fetura in reflexa ma
 91. de fetura in reflexa ma
 92. de fetura in reflexa ma
 93. de fetura in reflexa ma
 94. de fetura in reflexa ma
 95. de fetura in reflexa ma
 96. de fetura in reflexa ma
 97. de fetura in reflexa ma
 98. de fetura in reflexa ma
 99. de fetura in reflexa ma
 100. de fetura in reflexa ma

Ac. 17



f.

A
 C
 D
 E
 F
 G
 H
 I
 K
 L
 M
 N
 O
 P
 Q
 R
 S
 T
 U
 V
 W
 X
 Y
 Z
 A
 B
 C
 D
 E
 F
 G
 H
 I
 K
 L
 M
 N
 O
 P
 Q
 R
 S
 T
 U
 V
 W
 X
 Y
 Z



5

7

Ordnung der
PRÆSERVATION:

Wie man sich
zur zeit der Infection vor-
wahren / Auch Bericht / wie die
rechte Pestilenz erkandt / vnd curirt werden
sol: Mit einer Lehre / von dem vorsorg
der Geschwieren.

Durch

Iohannem Cratonem von Crafftheim /

**Dreyer Römischer Kay-
serlicher / auch zu Hungern vnd
Behaimb / Königlicher Maiestaten / 2c.
Leib Medicum, &c. Der Kayserlichen Statt
Breslaw / im Jar 1553. zu Duss vnd sonderli-
chen Ehren gestellet: Jeko aber alles
mit fleiß auffss new vbersehen /
vnd corrigiert.**

Non dormitor Pestis, Mortemq₃ fugare peritus

Vt ferar, hac scripsi: Sat mihi, si Medicus.

Mit Röm. Kayserlicher Maiest. Freyheit.

Zu Franckfurt bey A. Wechels Erben.

M. D. LXXXV.

Dem Wolge-
bornen Herrn / Herrn A-
dam von Dietrichstein / Frey-
herrn zu Halenburg / Finckenstein / vnd
Falberg / Erbschencken in Kärnten / Herrn auff
Nielasburg / Rittern des Ordens von Clauatra /
Röm. Kayf. Mayt. 2c. geheimen Raht / vnd
obristen Hofmeister / meinem gnedi-
gen vnd gebietenden
Herrn.

Algeborner Gnediger Herr: Nach dem Herr D. Johan Erato / jrer Röm. Kayf. Mayt. Leibmedicus / in betrachtung gegenwertiger gefahr / der eynreissende Seuchen halben / seinem Beruff nach / vnd von Gott jm darzu vorliehenen gnaden / sein Büchlein *de peste* / so er viel Jar zuvor außgehen lassen / zu nutz vnd trost gemeiner Statt Breslaw / als seines Vatterlands / widerumb vbersehen / vnd auff's new drucken lassen / seyn gleichwol die Exemplaria also geschwinde
A ij abgans

abgangen / daß in Kurzen keines mehr vor-
handen gewesen. Weil ich den gesehen vnd
gemerckt / daß auch allhier am Kayserli-
chen Hof/eine grosse nachfrag/vnd ich oh-
ne des gewußt / daß er der *autor* ihm vor-
genommen / etliches darinnen zu endern/
Als hab ich ihn durch schreiben erinnert/
daß ich im willens wer / obgenants Büch-
lein widerumb allhie oder anderswo / nach-
dem es sich am besten schicken würde/auff-
legen zu lassen/ so fern er mir nicht allein
seine consens darzu verliche / sondern auch
diß / welches er zu endern vnd corrigieren
begerte/mittheilte. Auff diß mein anbrin-
gen/ob er es wol zuvor etliche guten Freun-
den/ so gleichfalls angehalten / abgeschlas-
gen / hat er sich ganz willig / vnangesehen
seine Schwachheit in dieser langwirigen
niderlage/erzeiget/das Büchlein/welches
fast vñ die helfft geendert/mit guten obser-
uationibus vermehret vnd gebessert / auch
also gestellt/ daß es nicht einem ort allein/
wie zuvor / sondern nun mehr in gemein/
jederman diene/mit gesandt/vnd darneben
mir heimgestelt/ob ich es jemand/ damit es
desto mehr ansehen vnd schutz hette / dedi-
cieren vñ zuschreiben wolt. Ob es nun wol
ein

entlich librum
imprimi, &
yndlich nimm.

ein schlechter ruhm ist / *ab alijs elaborata*
& *conscripta in publicum* zu edieren / ich
mich auch nicht vnternemme / etwas hiez
innen (wenig Wort / so in eil vbersehen/
aufgenommen) als der ich mich vor einen
Discipel des *authoris* profitiere / zuverbessern /
hab ich doch nichts desto minder solch
sein gutwilliges vnd wolmeinendes anbiet
ten nicht wol außschlahen / sondern vielmehr
als ein zeugniß seiner besonder gegen
meiner person tragenden affection vnd
trewherzigkeit danckbarlich annehmen
sollen. Derwegen ich mich denn entschlossen /
auffss eheste darzu zu thun / vnd diß
Tractetlein E. G. als meinem gebietens
den Herrn / gehorsamlich zu offerieren.
Nicht allein des *authoris* wegen / von deme
E. G. allwegen *honorificentissime* sentiret /
vnd seine *labores* vnd *scripta* hoch vnd in
grossen wehrt gehalten / sondern daß ich
mich auch vor meine person in solcher dedication /
welche zwar an ihm selbst gering /
als einen *beneficiarium* vnd *clientem*, welchem
viel promotion vnd förderung von
E. G. geschehen / auff dißmal / biß sich etwa
mehr gewünschte gelegenheit zutregt /
in gehorsam erzeigete.

A iij

Das



Das Büchlein an jm selber belangend/
ist es vnvonnöten daß ich viel wort dasselbe
zu rühmen brauche / *cum opus per se artifi-*
cem commendet satis, vnd wirdt ein jeder
verstendiger / da er es gegen andern der
gleichen *scriptis*, so hin vnd wider mit hauffen
ausgehen / helt / eine grosse differenz vnder
vnterscheidt darinnen leicht vermercken
/ fürnemlichen aber / daß es nicht von
einem *tyrone*, oder der es nur vom blossen
lesen vnd hören sagen eyngenommen / ver-
fast vnd zusammen getragen / sondern viel
mehr von einem solchen Meister / *quem ipsi*
etiam cani multa docuerunt, vnd der mehr
als einmal solcher gefehrlichen Seuche am
Kaiserlichen Hof vnd anderßwo / mit sei-
nem grossen lob / vñ der Patienten nutz vnd
wolfahrt / wie diß wol außführlich möchte
gemacht werden / beygewohnet / vnd in der
that selbst erfahren / was ein jedes / dessen er
meldung thut / vor krafft oder Wirkung
habe. So seyn auch seine *compositiones*, die
er ohne neid dem gemeinen nutz zum besten
mittheilet / den *vulgaribus*, *quæ passim cir-*
cumferuntur, fast vngleich / als welche offte
(doch hiemit keinen gelehrten vnd erfahr-
nen *Medicum* versprochen) *sine ratione*
ein

ein chaos simplicium & compositorum pa-
rum aptè inter se conuenientium zusamen
setzen / vnd sich des glücks am meisten zu ge-
trösten haben / sondern seyn vielmehr / wie
auch die andern ordinationes alle / derer er
sich gebrauchte / exquisitissimo iudicio pon-
derirt / & singulari quadam dexteritate
plerisq; inimitabili, vt de delicijs quibus æ-
gros plus equo morosos interdum fallere
necesse est, nihil dicam, sehr artlich ex maxi-
mè tutis & securis presidis, zubereitet / vnd
so viel immer möglich / mit vbrigen ingre-
dientibus nicht vberhauffet. Der stylus va-
der genus sermonis, dessen sich der autor in
diesem Tractätlein gebrauchte / ist mehrers
theils dahin gerichte / vt non doctis tantum
verum etiam, & quidem potissimum indo-
ctis, seu vt vulgò loquuntur idiotis inseruiat.
Deswegen er denn auch disputationem ac-
curatiorem de causis putredinis ac pestis, in-
primis verò de contagij natura & essentia
per se satis obscura & à paucis hæctenus rectè
explicata, auff ein ander ort vnd zeit mit
fleiß differirt / vnd von demselben (so fern
im der Allmächtige lengers Leben vnd ge-
sundt / welches ich im von herken gönne /
vorleyhet) ein sonderlich Büchlein in Las
A iij tein

ein zu fertige im willens. Bitte also E. G.
zum beschluß ganz gehorsamlich / sie wol-
len mir diese meine dedication zu keinem
vorwitz wenden / sondern vielmehr in des
authoris, der mir darzu anleitung geben hat /
vnd meinem Namen zu sondern anaden
auff vnd annemmen / vnd auch hinfüro /
wie bißhero vielfeltig beschehen / mein gnes-
diger Herr / Patron / vnd *defensor* vorblei-
ben. Der allmächtige gütige Gott wolle
vns vor solcher erschrecklichen Seuche der
Pestilenz / welche hin vnd wider in benach-
barten Orten eynreisset / vnd vns immer
neher zusetzt / gnediglich behüten / vnd E.
G. sampt alle den ihrigen guten bestendi-
gen Gesunde vnd langwiriges Leben ver-
leihen. Prag in Behaimb / am tage Bar-
tholomei / des Apostels / im fünff vnd acht-
zigisten.

Ewer Gnaden

gehorsambister

Peter Monaw D. jrer
Kays. Mayt. Hofmedicus.

Der

Der Autor an den freundlichen
Leser.

Es sind zwen vnd dreyßig Jar
verflossen / daß ich dieses Büchlein
gemeiner Statt / derer ich dazumal
Physicus, zu nutz in öffentlichen
Druck außgehen lassen. Weil mir aber der gütige
Gott gnedig mein Lebē gefristet / vñ ich die zeit mit
vortrefflichen Medicis viel von der Praeservation
vnd Curation der Pestilensischen Kranckheiten
mich vnterredet / auch selbst im grundt der warheit
erfahren: Als hab ich jeso auff erfoderung meiner
guten Freunde / welche vermeinen / daß ich nicht al-
lein gemeiner Statt / sondern vielen einen ange-
nemen gefallen thun würde / dieses vbersehen / vnd
(so vil wegen meiner langwirigen Leibes schwach-
heit vermöcht) Corrigiert / vñ gebessert. Weiß auch
wol / daß man mit disen deutschen Schrifften / dar-
vnter etliche von vnerfahrenen Arzten gestellet / we-
nig ruhm erlangen kan: Sondern ich habe meine
liebe Herrn vnd Freunde / vnd die es jekiger zeit / o-
der künfftig bedörffen / bedacht / Verhoffend weil
es gutherzig gemeinet / werde es auch dermassen
angenommen / an welchem danck ich mich allein
lasse begnügen. Der gütige Gott verleihe / vnd ge-
be Gnade / daß dise meine wolmeinende arbeit / vie-
len zu trost vnd nutz gereiche: Der wölle gnediglich
alle gefahr von gemeiner Statt abwenden /
vnd als der einige rechte Arzt / rath
vnd hülffe mittheilen.

A v

Es

*Trunck
Prinzipal
1717*

*Q
in Substiv.*

in 1717.

S haben so viel Gelehrte vnd
erfahrne Medici, von der grausamen
anfallenden Kranckheit der Pest
stilentz/geschrieben/das es fast vnno-
tig / dauon ferner in Druck was zuuorfertigen.
Doch weil ich mich schuldig erkenne/meine Gaben
auch aufzuspenden vnd Christlich mit zutheilen/
damit dem Nächstten gedienet/vnd ich mich gemei-
ner Statt vnd meine Vatterland zu dienen schül-
dig erkenne/hab ich diesen Dienst durch gegenwer-
tige Schrift wollen bezeugen. Denn sintemal
Pestis ein sonderliche schnelle Kranckheit/das es
offt vmb des Menschen Leben gethan / ehe man
rath oder hülffe bey den Erkten mag haben/wil von
nöten seyn/meniglich guten ordentlichen Bericht
zu geben/wie man sich nicht allein / so viel durch die
Erkney/vñ guten auffacht geschehen kan/ vor dem
anfallenden Giffte (so viel Menschlich vñ möglich)
vorhüten / Sondern auch zur zeit der noth einan-
der durch Arzney helffen/vnd das Leben (mit ver-
leihung des Allmechtigen Gottes) retten vnd fri-
sten möge / damit die Krancken nicht vorsaumet/
vnd die Gesunden vorleket werden.

Dann so man erst mit dem Brin oder Wasser
zu dem Doctor wil lauffen / wenn der Leib mit der
Infection behafftet / thut man zweyerley schaden/
Einen/das vnter des der Krancke/welcher schnelle
hülffe bedarff/also schedlich auffgehalten/Zum an-
dern / das man auch von dem Doctor wenig rath
vnd hülff durch zeigung der Brin zuerlangen.
Dann wie die Medici so gelehrt wissen oftmals
ob wol

ob wol in dem Urin kein sterbliches Zeichen gesehen/
der Krancke doch allbereit tödtlich vergiffet. So
kan auch mit solchem Urin tragen / die Person so
es treget/der Doctor vñ sein Hauß vergiffet wer-
den/wie denn die Exempel lehren/das also treffliche
Erste / die vielen hetten mögen dienen / durch vn-
verstandt vnd vorwitz vergiffet / vnd ihr Leben ha-
ben müssen lassen.

Vnd ob ich wol weiß/das etliche vnverständige
Leute / so alles zu tadeln suchen / mir diese erinne-
rung vbel werden auflegen. Habe ich sie doch an-
fenglich nicht mögen vnderlassen / sonderlich/ weil
ich sehe/wie man allhie sich willig/durch Urin oder
Wasser sehen/lasset betriegen/vnd die/ so dasselbige
am besten können / für die gelehrtesten Erste ge-
halten werden. So vil aber die vortrefflichste Præ-
seruation / welche durch das Gebet vom Himmel
zu suchen/anreicht / höret man täglich gnugsame
vormahnung zu Gottes forcht vnd besserung des
lebens/Welche dieselb verachten/ mögen sich selbst
beklagen: Denn auch die alten Medici, so Heyden
gewesen / erkandt / vnd bekandt/ das die Pestilenz
eine sonderliche Giffet/damit der Allmächtige Gott
die Menschen straffet / vnd solche vrsachen habe/
die nicht gnugsam natürlich erkennet / auch der
mit natürlichen Arzneyen allem nicht begegnet
mag werden. Die Astrologi wollen diß auff
das Gestirn deuten / vnd geben für / das durch
sonderliche Constellationes, oder zusammen-
fügung der Sternen in der Luft feule sich verur-
sachet/dadurch die Menschen/welche ohn den Luft
nie

nit leben können/inficiet/Darumb auch die Län-
der vnd Orter / Item / die Corpora, die sich mit
den Himlischen Ursachen vergleichen / mehr vnd
minder zu der Infection geneiget. Von dieser ur-
sachen wil ich nicht disputieren / auch nicht vernei-
nen/das von den Himlischen Cörpern/vnd Ge-
stirnen in der Luft starcke mutationes erfolgen:
Sondern diß allein in gegenwart erinnern / daß
gute acht zu geben/damit alles vermieden/dadurch
die Luft mehr verunreinigt möchte werden/ Sin-
temal vn sauber Luft vnd Gestanck sonderlich zu
der Ausbreitung der Giff vrsach geben. Demnach
nun der Dunst / oder Halitus, so auß den inficier-
ten Cörpern gehet / vnd ein böse art der Contagion
vnd Giffex putredine seu corruptione poti-
us erlanget/die gröste vnd fürnemeste vrsach der
ausbreitung der Infection, Ist also die erste vnd
generalis causa der Præseruation/das der Luft
rein gehalten / vnd mit fleiß verhütet / damit nit al-
lein durch die inficirten Cörper / Sondern auch
die/so mit vnd bey den inficirten zu thun / das con-
tagium nicht vmbgetragen. Dieses kan aber nicht
anders / dann durch Politische Obrigkeit geschafft
werden. Hierinn muß man nicht seumen/Deñ es
heißt/Principijs obsta, &c. das ist / Im anfang sol
man widerstandt thun / dz es nit zu starck eynreisse.

Wirdt derhalben ein Obrigkeit mit ernst darob
seyn / auff daß die Strassen / vnd sonderlich enge
Gäßlein vnd Winckel/da doch viel Personen für-
vber täglich müssen gehen / rein gehalten werden.
Das todte Viehe / allerhand vn sauberkeit / Mist
vnd

vnd vnlust von der Gassen geschaffet / Die gemeinen Wasser / es sey Brunnen / Röhren oder Flüsse / rein gehalten / weil durch verunreinigung der Wasser / die Luft / vnd Menschen verunreiniget / vnd oft gesunde Orter von wegen der Wasserlauff / vngesund vnd vnrein werden.

Die Luft aber wirt fürnemlich gereiniget durch das Feuer / Derwegen / wie Hippocrates vnd andere Medici gethan / auff den Gassen Feuer angezündet sol werden. Dann wo die Vergiftung der Luft folget / lehret vns die erfahrung / daß durch Feuer / so von Wacholtern / oder Kramet / Kynfern / Eychenholz vnd Laub gemacht / dem Gifft / so auß den inficierten Cörpern / wegen der dünst vnd braudem außrauchet vnd mit der Luft vermischet wirt / ein widerstandt gethan. Item durch ablassung grossen Geschmacks vnd dergleichen Rauch. Es mag aber ein jeder Haußvatter täglich zwey oder dreymal in seinem Hause / damit er darinne reine Luft erhalte / mit Wacholter oder Krametbeer / durren Rosmarin / Eychenlaub / oder Kyn / lassen ein guten Rauch machen / sonderlich zur zeit des Winters / vnd angehenden Herbstes / oder da man Camin hat / ein reych Feuer von gutem durren Eychenholz anbrennen. Die es aber vermögen / werden in der Apotecken Kernlein / Zeltlein / vnd Puluer zu solchem Rauch verordnet finden. So ihme auch jemand ein Puluer für sich selbst bereiten wolle / der nemme Myrrha , Weyrauch / jedes ein Lot / durren Rosmarin / Krametbeer / durre Eychenblätter / jedes zwey Lot / gelben Sandel ein halb Lot /

Lot/ Gaffer vier Gerstenkörner schwer/mache dar-
auß ein Puluer/vnd strewe diß auff ein glut: Auch
wirdt der Börnstein oder Agatstein/sonderlich mit
Kramerbeer vermischet / zu solchem Rauch nützlich
gebrauchet.

Es ist auch gut / da der Börnstein mit einem
Essig vnd Rosenwasser / daß er einen dampff von
sich gebe/ gesottē/ damit mag man die Kleyder vnd
Cörper beräuchen/vnd die Puls/ Hände vnd An-
gesicht mit dem Wasser vnd Essig bestreichen. Die
Armen/vnd so den Börnstein nicht haben/nemen
reine Kieselstein/so in dem Wasser gefunden / gies-
sen darauff einen Essig/vnd thun darein ein wenig
Eychenlaub/vnd dürre Rosenblätter/lassen es sie-
den/beräuchen sich damit/wie gemeldet. Die es a-
ber vermögen / sollen auff den Kiesel Rosenessig
giessen/vnd ein wenig gelben Sandel im Som-
mer / vnd im Winter Angelica darzu thun. Es
können auch sonst andere wolriechende Puluer ge-
macht werden / die man in den Rauchpfännlein
brauchen kan / vnd sonderlich den Krancken nüt-
seyn : Denn mit der glut viel bey den Krancken
räuchen/ ist nicht rathsam.

Allhie sol ich erinnern / Demnach der Mensch
die Gifft/wie ermeldet/sürnemlich durch anziehen
des Luftts vnd des Athems empfähet / welches nit
allein durch den Mundt sonder alle Luftlöcher im
Leib geschicht / Der Luftt aber durch böse dünst / so
auß den vergifften Cörpern gehen / vnd im Luftt/
vnd Kleydern dieser/so mit den vergifften zu thun/
hastten / vmbgetragen vnd außgebreitet werden.
Warne

Warne ich einen jeden gang trewlich/so einer inficiret/oder auch mit vergiffen auß Christlicher liebe/oder wegen der belohnung vmbgehet/wolle andere Leute nicht anlauffen/in die gemeinen Orter/da viel Volck zusammen kömpt/sich nit machen/sondern von dem Hauffen selbst absondern/vnd so er mit Gesunden zu thun/dieselben also besprechen/damit ihnen nicht gefahr darauß entstehe: Danu welcher solches nicht thut/vnd mutwillig die Infection außbreitet/ist ein Mörder an seinem Nehesten/wirdt für Gott ewiglich gestraffet/vnd solt billich auch allhie seine straffe haben. Es were aber sehr gut/das alle die/so anfänglich bey inficirten gewesen/in eine offene Luft von andern abgesondert vnd inen ein zeitlang vnderhaltung zu tragen/In die Häuser nit gesperrt/Sondern wenn die Personen heraus/vnd alles saubert vnd verwaret/als dann ein zeit gesperrt verblieben. Das es mit dem zuschlagen der Häuser nichts thun wolle/hat man in vielen Orten gesehen/Wann es aber zu sehr einreisset/ist gnugsam das die inficirte Häuser kundt gemacht. Hievon solt wol mehr erinnerung geschehen/Wil aber dem hohen verstandt der Obrigkeit nichts fürs schreiben/Allein diß anzeigen/Wo anfänglich nicht die errata verhütet/vnd die angehende gefahr verachtet/nachmals vbel raht zu finden. Man solt auch die Personen/so die inficirten visitiren/besuche/curiren/geistlich vorsehen/begraben/nicht zu Gesunden im anfang fordern/viel weniger solten sie selbst gehen/oder in die Häuser einlauffen/Mit den Leichtüchern/vnd andern sachen/so bey

so bey den inficierten gebrauchet/ gesunden örtern
nicht gefahr zufügen. Es wirt auch das Semina-
rium pestis oder gleichsam der Samen der Pe-
stilenz nicht alleine durch die Menschen / sondern
auch durch die Thiere vnnnd Viehe/ vmbgetragen:
Darumb sich wol fürzusehen. Darmit aber nie-
mandt vrsach zu der Infection oder vergiftung
geben/ solt man die Badstuben/ Bier vnd Wein-
häuser / auch andere Ort / da in warmen Stuben
viel zusammen kommen/ abschaffen/ vnd ein jeder
sich also vorhalten/ damit er nicht zu lezt in seinem
Gewissen beschweret/ daß er andern mutwillig ge-
schadet oder jm die Giffte selbst geholet.

Vnd im Winter / dieweil auff der Gassen der
dunst vnd dampff von den Menschen nicht so ge-
waltig gehet / als im Sommer/ auch besser zuver-
mercken/ so gebe ein jeder / der mit den Leuten so in
gefährlichen Örtern seyn/ vñ Giffte möchten gefast
haben / zu thun / fleissig acht auff den Athem/ vnd
sehe daß er denselben nit zu sich ziehe. Im Sommer
aber auff die Luft oder Wind/ damit die Luft alle-
zeit den Athem vnd dunst / so auß dem Menschen
geheth/ von vns treibe. Sollen derwegen die so es
vermögen/ wenn sie vnter die Leute gehen/ in dem
Mund Citron schelffen/ Zitwar/ oder der Ruchlein
eins/ habē/ so in der Apoteccken verordnet / das man
in dem Mund sol tragen. Die es nicht vermögen/
können an statt des Zitwers / Angelica / die da ge-
beisset mit Essig/ in dem Mund halten. Es mögen
auch an statt der Ruchlein/ die Reichen ein Mus-
cordin oder Zeltlein mit Diesem brauchen/ Item/
Galgant/

Galgant/ Citron Kern vnd schelffen. Denn dadurch nicht allein die Luft / so der Mensch zu sich zeuhet/geändert/ sondern auch das Herz gesterckt/ In welchen zweyen stücken fast die ganze Preservation / so viel ein Medicus oder ein jeder Person für sich selbst dazu thun kan/stehet.

Damit aber die inspiration vnd anziehung der Luft mehrer vorsehen/Sollen zu Morgens da man aufgehet/die Nasenlöcher im Winter mit einem Syriack/oder Mithridat/der in Kauttensafft zutrieben/geschmieret werden: Dazu mögen die hitzigen Personen/vnd zu hitziger Zeit / Rosenwasser / vnd ein wenig Essig mit einem Gaffer brauchen/Vnd ist gut/das man nicht allein die Nasenlöcher/sondern auch die Pulsadern vnd das Herz mit diesem so die Spiritus vnd lebendigen Geister erquicket/inungiret / Wie dann oben von dem gesotten Agatstein oder Börnstein in dem Essig/vnd von dem Rysel vermeldet ist. Weil aber solche Arzney klein geacht möchte werden/ die ich doch für meine Person nützlich erkenne / wil ich allhie vormelden/das etliche vortreffliche Erzte/als ein sonderliche bewerte Preservation halten/so man das Herz vnd Puls mit einem Scorpion Del / vnd sonderlich diß/welches man Clementis nennet/oder dieser Description schmiere.

℞ Scorpionum num.centum.

Olei Oliuarum antiqui lib.j.

Coquantur ad medietatis consumptionē,
& diligenter exprimantur. Addatur Rheu-

B barbari

barbari triti vnc. j. in vase vitreo optimè clau
so, Soli XL. diebus exponito.

Do man so viel Scorpion/nemlich hundert nie
mag haben/sollen 40. genommen werden / vnd 2.
Vnz Tyriack darzu gethan.

Auch habe ich von einem gelehrten Medico er
fahren / der D. Carpi, eines gewaltigen Wund
arhts zu Bononien Discipel ist gewesen / daß ge
dachter Carpus vnd die seinen/auff dem Herk ha
ben getragen Arsenicum album, das ist weissen
Arsenick oder Hütterauch/damit also das Herk der
Gifft gewohnet/vnd der Pestilenzischen Gifft kör
ne widerstand thun / Ist auch vielen noch bewust/
daß der Carpus sampt den seinen oft Pestem
hat außgestanden. Wiewol ich aber zu solcher Erk
nen niemand vor meine Person wil rathen / doch
weil ich weiß / daß gröber Arzneyen vnd Gifft in
Leib von etlichen wider die Pestilenz gebrauchet/
habe ich es wollen anzeigen / Daß dieses einem je
dern dienstlich/kan ich gleichwol nicht befinden. Es
mögen es diese verantworten / so die Leute dareyn
bereden: Wolt aber beuor gern sehen/wie sie die ra
tiones, so Alexander Massaria vñ gelehrte Me
dici darwider fürbracht/widerlegetē. Etliche wol
len es nicht dem Carpo, sondern Clementi Pon
tifici, zueignen. Ich habe einen Alten Herrn in
Osterreich kennet / der hielt mächtig viel von der
grossen Klettenwurk/Item/von den Wurken der
Wegebreit. Ihr viel tragen den Jacinth auff der
Brust/eygnen im sonderliche vires zu/vnd mehr
dan dem Smaragdo vñ Bezoar/in diser Kranck
heit.

heit. Ferner zu der sterckung des Herzens/ vnd änderung der Luft/ so man zu sich ziehet / auch der bösen dinst/ so von unreinen Orten/ Kleydern oder Menschen gehen / haben / die es vermögen / in der Apoteccken verordnet eines zimlichen kaffs Pomamber / daran zu riechen ist / vnd sind derselben zweyerley/ Nemblich/ im Sommer vnd im Winter zu gebrauchen.

Die es aber nicht zu bezalen / die machen ihnen selbst diesen nachgeschriebenen Safft / vnd nemmen i. quart Essig/ darmit zustossen sie zwo handvol Weinrautenbletter / drucken es rein durch ein Tuch/ vnd thun dazu Gaffer vnd Saffran/ jedes ein quintl/ dareyn neken sie ein Schwämlein/ tragen das bey sich/ vnd riechen daran. Item/ Mögen sie denselben Safft in die Naslöcher (wie vermeldet) vnd auff die Puls vnd Herz streichen/ sonderlich Leute die hitzig/ vnd zur zeit/ da es warm Wetter/ denn es ist eine sonderliche gute Preservation.

Ob es aber gleich sehr schwerlich zu erkennen/ vñ zu vrtheilen / Warumb einen Menschen eher vnd mehr die Giffte anfelle denn den andern/ Auch daß etliche Personē ganz sicher/ Doch ist es ungezweifelt also/ daß die Giffte nit so heffrig vnd bald schädlich denen Menschē / so im Leib von vbrigen feuchtigkeiten gereiniget/ vnd nicht viel schleim oder verstopffung bey sich haben. Dañ wie Feuer nit brennen kan/ wo die materia nicht zum brande dienet/ wie die Medici vñ Philosophi sagen: Nulla causa sine patiētis aptitudine agere potest. Es kan nichts wirken/ da nicht eine vorbereitung

B ij zuvor

zu vor da ist. So rathe ich doch einem jeden trew-
lich/das er sich messig in Essen/ Trincken / vnd an-
derm thun halte/für dem Laster der Trunckenheit/
Vnkeuschheit hüte / suche freud mit Messigkeit/
Zucht/vnnd Gottes furcht/Vermeide vnderwliche
shedliche Speise/von welchen böse feuchtigkeit sich
verursachen / als die Fische so nicht Schuppen ha-
ben/ Gänß vnnd allerley Geflügel so sich anff dem
Wasser vorhelt / Milchspeise / die vnderwlich bald
corrumpiret / vbrigen brauch des Krauts / rohes
Obst/Allerley Pülze vnd Schwemme/2c. Vnnd
gebe acht/damit nicht im Leib Cruditates, das ist/
vbermäßige feuchtigkeit mit hinderung der dāw-
ung / oder Obstructiones, das ist / verstopffung
werden/2c. Es hüte sich auch ein jeder für starcken
vnreinen Wein / vor hefftiger grosser vbung/dar-
auff harter Schweiß vnnd grosse änderung des
Athems folget/vnd sehe zu/damit der Leib offen sey/
Sonderlich aber vermeide man trawrigkeit vnnd
schwermütigkeit/vnd die furchte / welche das Herz
schwechet/ vnd zu annemung der Gifft ein gewal-
tig vrsach gibel.

Dieweil man sich aber nicht so wol mit Essen
vnd Trincken halten kan/das sich nicht täglich böse
feuchtigkeit samle solten/Ermane ich diese/so durch
arbeit dieselben nicht verzehren / das sie sich nach
rath eines verstendigen Medici, der da ihre Na-
tur / Alter / Krefften / vnnd zeit des Jares in acht
nimpt / lassen Purgiren / doch zusehen / damit sie
nicht einen antreffen / der giftige starcke Erkney
brauche.

brauche. Denn ob dieselbe gleich in wol angriffe/ so werden doch die innerliche Krefften dadurch hinweg genommen / vnnnd folget oft groß Reissen/ schwachheit/ vnnnd vnordentlich ziehen des Magens/ auff daß sich darnach in kurzer zeit zehenmal mehr böse feuchtigkeit sammeln / dann zuuor außspurgiret seyn. Solstu dann oft an solche Purgation kommen / so mache dir nur diese raitung / daß du dir selbst dein Leben verkürzest. Darumb hütet euch für den Erkten/die bald dem Faß den bodem wollen außstossen/vnnnd wie sie sagen/ auß dem Grund purgiren. Dann es hat noch ein Arkt genug zu thun/da er gute vnnnd vnshädliche Erknen eyngebet/ daß er die rechte maß stets tresse / sonderlich bey denen so vnordentlich leben.

Vnnnd wiewol auff solche Leute / die weder auff sich noch andere acht geben/vnnnd richten von dem/ das sie nicht gelernet haben / oder verstehen / vngeschickte Erkne gehören: Doch habe ich hiemit einen jeden wollen warnen / daß mit solchen Erknen/ so auff das Brin sehē ohne allen Bericht geschicht/ mehr schaden dan nutz zuerwarten / Daß auch das Brin sehen / wie es allhie gebrauchet / da man weder Zeit der Kranckheit / noch gelegenheit der Person anzeiget/ein lauter betrug ist/ Dann ob es wol auß vmbstend oder etlichem andeuten / so etwan der Doctor von diesen / so den Brin abtragen/ bekommt (wie du vermeinst) dir ganz gleich zusaget/ so sichs Er doch nicht in dem Brin allein/ sondern do er nur ein kleine anzeigung darauß / mag er einem Vnuerstendigē viel vorsagen/damit dem

Krankten nichts geholffen/ Nimmstu darauff Erk-
nen/ vnd zeigest dich selbst nicht einem verstendigen
Doctor/ vnd dein gebrechen/ auch wie lange dersel-
bige gewehret/ Ob du vormals auch solche krank-
heit erlitten/ zc. Vnd dir der Doctor auff gerath-
wol ein Erkney eyngebet/ vnd dieselbe dir hilfft/ so
magstu wol billich Gott vmb das glück danken.
Wiewol aber die Erzte/ so solchen glücklichen zu-
fall von Gott haben/ billich jm danken/ Also sollen
sie auch desselben nicht mißbrauchen/ sondern die
Kunst vnd wissenheit fleissig zu rath nehmen/ sich
nicht allein auff die Compendia oder popularē
fauorem verlassen. Wo aber bey einem Arzte we-
nig Kunst vnd viel vermessenheit/ ob derselbe gleich
sich der erfahrung sehr rühmet/ wie die vñfahrer vñ
Landsehrer thun/ muß er sich endlich selbst straffen.

Es mag auch ein jeder alle Wochen/ oder in ze-
hen oder vierzehnen tagen/ zu Morgē/ oder ein stund
für dem Abendessen/ ein quintlein der Pillen Pe-
stientialium cum Ammoniaco bereitet: Oder
so er mehr vertrauen zu den alten communibus
pillulis pestientialibus hat/ derselben ein quint-
lein eynnehmen. Wiewol es gewiß/ daß in der
description Ruffi/ an statt des Saffran Ammo-
niacum stehet/ sondern es ist kein hefftiger irr-
thumb/ Diese Pillen werdē sonderlich gelobet von
allen Erzten/ vnd mögen auch wol offter/ den ver-
meldet/ gebraucht werden.

Do sie doch einem von wegen der trunckenheit
des Magens nicht bekommen wolten/ der suche
rath bey den Erzten. Dann es sey ein Erkney so
gut sie

gut sie wolte / so wil sie nicht einem jedern dienen/
wie dann die erfahrung lehret.

Es mögen auch die/so hitzige Leber vnd Nieren/
vnd zu dem Stein geneiget/die Pestilenz Pillen/
so mit dem Rheubarbaro gemacht / vnd in der
Apoteccken Pestilentiales cū Rheubarbaro ge-
nant/ brauchen / wie oben von den pillulis Rnffi
vermeldet: Oder für dem Nachessen / so groß als
ein Welsche Nuß / reinen Terbentin mit Rosen-
wasser gewaschen vñ mit Zucker vermischet brau-
chen. Dann die hochberühmten Erkte/loben son-
derlich zur zeit der Infection / den brauch des ge-
waschenen Terbentin / Vñ ob wir gleich recht-
schaffen Terbentin nicht haben/so ist doch auch vn-
serer nicht schädlich.

Demnach aber die Pillulæ de Aloe cum
Rheubarbaro oft geändert sein worden / wil ich
hiemit die Description setzen.

℞ Aloës Rosatæ drach: iij.

Reubarbari electi puluerisati, & aqua

Cinamomi aspersi. drach. j. 5.

Agarici rec. trochiscati, drach. j.

Myrrhæ electæ scrup. ij.

Masticis scrup. j.

Cum Syrupo de Corticibus Citri. q. s.

Hievon neme man ein quintlein ein/drey stun-
den für dem Essen.

Da nun also der Leib gereiniget / mag man die
Præseruatia mit nuß eynnehmen. Denn da
man sie in vnreinen Leib gibet / sonderlich Arom-
tica, die viel Gewürk in sich haben / können sie so

B iij bald

bald schädlich als nützlich seyn / Wie dann die erfahrung gnugsam außweiset / daß durch brauch des Gewürkels/sonderlich die Fräwen vñ Jungfräwen/so unreine Körper haben/vorlest werden.

Dieweil ich aber von der Purgation meldung gethan / vnd viel Leute mehr von dem Aderlassen/denn purgiren/nicht allein zu der Curation / sondern auch Præseruation/halten/sol ich hiemit abermals diesen Bericht thun. Demnach die Præseruation darauff stehet / daß die Körper / so wenig vbrige feuchtigkeit haben/also bey ihrer constitution erhalten/die so mit viel vbriger feuchtigkeit beladen / gereiniget vnd außgetrücknet / Wo fern die vbermaß im Geblüt / vnd die Menschen Blutraich / bin ich nicht darwider / da man zu der Aderlasse / doch mit bescheidenheit / damit die natürliche Wärme nicht harte geschwechet: Ist aber die vbermasse nicht im Geblüt / auch kein anzeigung / daß der Mensch Blutraich sey / so thut man mit dem Lassen mehr schaden als nutz. Wil hiemit der gewonheit nichts enziehen/denn so einer was anders denn Aderlassen gewohnet/vnd befundet/daß es imsonderlich nützet/der mag es für mir vnvorhindert brauchen.

Nun folget die Præseruation mit Erkennen/ welche zu dem Herzen dienen/vnd der vrsach der Pestilenz entgegen seyn.

Zum

Im Ersten/für die Kinder. Wiewol
 die beste Præseruation ist/ daß man die Kin-
 der zu Hause in reiner Luft / so viel möglich/
 vnd da sie von vorgifften Personen nicht verleset
 können werden/ haltet/ vnd wenig mit Erkney be-
 lade: Doch so sie in gefahr/ gebe man ihn zu Mor-
 gens einen Löffel Oxylacharæ Nicolai: Oder
 neme ein quart Essig / ein halbes quart Rosen-
 wasser / ein Pfundt Zucker / thun darzu Citron
 schelffen/oder ein wenig Zimettrind/ Siede das al-
 so/vnd schäume es/ biß es wirdt wie ein geleuterter
 Honig/davon gebe man den Kindern zu Morgens
 ein Löffel voll oder zween eyn. Item/mag man ihn
 bißweilen ein wenig von meinem Tabulato, son-
 derlich so es vermügen/ geben.

Tabulati descriptio.

- ℞. Boli armeni in aqua Scabiosæ loti, vnc. ʒ.
 Cornu Cerui vsti.
 Terræ sigillatæ, añ; drach. ij.
 Coralli præparati,
 Margaritarum præparat. añ; drach. j.
 Zuccari in aqua Rosacea & Cinamomi dis-
 soluti lib. ʒ.
 F. Confectio in tabulis.

Die Armen aber nemen Welsche Nüß/Kau-
 ten/vnd Saltz/lassen diß die Kinder früh essen: O-
 der machen diß Electuarium, welchs auch die Al-
 ten mögen nützen/doch etwas mehr / deñ daß man
 den Kindern gibet. Nemet zwanzig Welsche Nüß/
 Fünffzehen Feygen / zwo Handvoll Kautenblät.

B v ter

ter/zwey Lot Hünernwurk / oder Tormentill / Saff-
ran vnd Salt jedes r. quint / zustoßet diß zusamen /
vnd thut so vil Honig dazu / daß es wie ein Latzberg
wirt / darvon lasset die Kinder ein wenig eymment-
men. Die Alten aber / mögen es täglich so groß als
ein Welsche Fuß brauchen. Ist allezeit für der be-
sten Erknehen eine gehalten worden. Daß man
den Kindern solt hefftiger exiccantia geben / oder
den Tyriack / Mithridat / die Camphorata / das wil
ich nicht rathen. Ein wenig gestossen Tormentill
mit Essig / darzu puluerisirtes Hirschhorn auff ei-
nem Brot mag man sie zu Morgens / lassen brau-
chen / Item / dieses Puluer.

℞ Cornu Cerui vsti.

Cornu Cerui crudi. añ: vnc. 5.

Pul. Tormentillæ.

Cort. Citri. añ: drach. j.

Zuccari vnc. iij. Misce.

Daß man die Kinder purgieren solt / befinde ich
nicht rathsam / doch so sie hart im Leib / vnd man ihñ
der Rheubarbara Ruchlein / welche von mir geord-
net / eingebe / köndte ihñ nicht schaden.

**Zum Andern / für die Schwan-
gern Frauen / vnd die so nehren.**

Weil die Schwangern Frauen
viel vbrige feuchtigkeit bey sich habē / vnd
mehrē Luft dann sonst zu sich ziehen /
ist sonderlich denen / so fliehen können / zu rathen /
daß sie sich davon machen. Die aber so bleibē müs-
sen!

sen/wöllen sich so viel möglich/enthalten/damit sie nicht vnder die Leute / oder gefehrliche Ort gehen. Vnd sintemal die Erkneyen / so in gemein zu der Præseruation / vnd vorhüten gebrauchet werden/ in nicht dienen/ Rahte ich inen zu diesem Puluer/ welches nicht alleine zu der Præseruation/sondern auch zur sterckung der Frucht / vnd auffenthalt/ sehr nützlich.

℞. Rasuræ Eboris, vnc. j.
Margaritarum.
Corallorum præparatorum, añ; drach. iij.
Zedoariæ.
Nucis Muscatæ tostæ, añ. drach. j.
Misce, fiat puluis.

Wil man dasselbe lieblicher haben/so mag man so viel als des Puluers/Zucker dazu thun.

Demnach aber viel Schwanger Frauen/die da gar nichts/ so in der Apotecken gemacht / brauchen können/ mögen dieselben inen dieses zubereiten. Nemmen ein zerstoßen Helsenbein 1. Lot/ Zitwer ein halbes Lot/Muscatus/Rote Corallen/ jedes 1. quint/Machen darauß ein Puluer/vnd davon zu Abends vnd Morgens/ so viel man auff einen Groschen hauffen kan/ eingeben: Wie dann auch das vorgeschrieben Puluer sol gebrauchet werden.

Es geben etliche den Schwangern Frauen auch den Mithridat ein/welchs ich doch ein bedencken / Wiewol in dem alten Büchlein für gut gehalten.

Zum

Zum Dritten/für die Zungen vn-
erwachsenen Knaben vnd Jungfrauen.

Weil die Junge Leute fürnemlich
die Seuch anfället/darumb dz sie feuch-
te/hitzige vnd rara corpora oder zarte
Leiber haben / So bedürffen sie auch sonderliche
remedia, weil man sie nit wie alte Purgiren darff/
vnd die starcken hitzigen præseruatiua inen auch
nicht dienstlich/ wie dann gelehrte Medici wissen/
vnd allhie außführliche vrsachen zu setzen/vnnötig.

Dann so ich allezeit vrsach solt anzeigen/ würde
diese Schrift weitleufftig werden/ auch es dem ge-
meinen man wenig dienstlich. Darumb die Kna-
ben/so vnter sechsehen jaren/ dergleichen die Jung-
frauen/so vnter viersehen/sollen zu der Præserua-
tion/weder das Ader lassen/noch starcke purgatio-
nes brauchen. Mögen aber alle Wochen einmal
ein halb quint Pillularum pestilentialium, eine
halbe stund für dem Abendessen einnehmen/ vnd
alle Morgen drey der Pillen/so von dem Cardui
Benedicti safft mit etlichen Speciebus gemacht/
vnd in der Apoteccken von mir geordnet / vñ pillu-
læ de Carduo genant werden. Die Erknehen
aber /so von Tyriack oder Mithridat vnd Gasser
werden zubereitet/ wie dann etliche einen sonderli-
chen Kram damit anrichten/ vnd allen Menschen
einreden / sollen inen nicht geben werden: Vnd ob
man gleich saget / Es haben es alte Medici bey
Zungen Leuten gebraucht/ Itē/ Sie habē es auch
offt bewehrt / folget doch nicht/ daß es darumb vn-
schädlich

schädlich sey/ Quia ratio repugnat. Es ist wider die vernunft/ So kan man auch solchen Medicis wol mit der erfahrung darthun / daß sie nicht ohne schaden eingenommen werden / Vnd so dieselben rationes begeren/ können sie die in gelehrter Leute Schrifften finden/ Vnd selbst erachten/ daß junge Körper leicht resoluirt werden. Derowegen sollen auch die Jungen Leute vermeiden das Electuarium de Ovo, das ist / das Lattwerg vom gülden Ey. Welches / wiewol es gerühmet vnd sehr gelobet / doch nicht von allen Erkten nützlich geachtet/ Lasse es doch bey seiner Würden / da es mit gutem Tyriack zubereitet / vnd der Saffran vnverbrennt bleibe. Vnd daß man sagen wil/ es sol besser seyn/ welches zwanzig Jar denn zwey alt ist / das würde kein gelehrter Arkt zugeben. Sonderlich aber seind Jungen Leuten schädlich die Erknehen/ so auff art des Electuarij de Ovo, mit den Krauen Euglein gemacht / darzu noch viel purgierende Erknehen genommen / als Christwurk/ &c. vnd wie ich vernim/in dem Bade gebraucht werden. Sintemal das Bad Jungen vnd Alten zu der zeit der Pestilenz schädlich / vnd wollen sich für solchen Erknehen auch die Alten wol hüten (dann sie gewiß nicht ein jeder erdulden kan) vnd sich nit lassen mit dem köstlichen Titel (daß sie bewähret seyn) betriegen. Dann es augenscheinlich/ daß in solchen Recepten keine rechte Composition / Wil sie doch nicht verwerffen / Noch in peste die Krauen Euglein oder Nucem vomicam, tadeln.

Derhalben lasse man sie mein Tabulatum
brau

brauchen/oder das Tabulatum, welches der Röm.
Kays. Mayt. Kays. Ferdinando hochlöblichster
gedechtnuß zugeschrieben. Die aber so eines schlech-
ten vermögens/haben in der Apotecken das gemei-
ne Liberantis, Sonderlich aber so mit dem Aloe
Rosata, zubereitet ist. Darzu ich ihnen trewlich
rahte/vornemlich aber zu dem Electuario oder
Latweg von den Nüssen.

Wann sich aber junge Leute nicht ordentlich
wollen halten/so ist es/wie Galenus sagt/ein ver-
geben ding/inen viel Erknen fürschreiben. Dann/
weil die Præseruation eines jeden Menschen in
dreyen sachen stehet/Nemlich/Reinigung des Lei-
bes/streckung des Herzens/vnd verwahrung für
dem insicirten Luft/So müssen warlich alle drey
beyammen seyn/vnd der Leib rein vnd bey krefft-
ten erhalten werden. Die ordenliche Diæt kan ich
allhie nicht fürschreiben/Sondern in dieser Regel
stehet es fast alles/Cibus simplicissimus opti-
mus. Je schlechter Speise/je besser. Es sollen aber
(fürnemlich die Knaben) Speise mit Essig brau-
chen. Die Armen zu Morgens einen bißsen gebe-
het Brot mit Essig vnd Himerwurk darauff ge-
strewet/oder das Latweg von den Nüssen/welchs
wie es zubereitet sol werden/oben angezeiget: Mö-
gen auch also die Krametbeer in Essig gebeisset/ge-
schlungen werden /oder diese Mixtur eingeben/so
groß als ein halbe Welsche Nuß. Nemmet Weg-
breit/Millefolium, Schaffgarbe genant / zuha-
cket es/Thut darzu Carui, oder Kümmich/vnd ei-
nen Bolum armenum, Misciret es mit einem
Wein-

Weinessig / Von diesem mögen auch wol die Alten brauchen.

Den Jungfrauen aber / so mangel an ihrer zeit leyden / sol man alle Wochen drey mal / die Pillen Pestilentiales geben: Vnnd sonst täglich zu der Præseruation / Bibenell in einem Wasser sieden / darzu thun ein wenig Saffran vnnd Zucker / vnd alle Morgen ein Trüncklein darvon lassen thun / So man es hefftiger wil wider die Biffte machen / mag man ein wenig Angelica, so in Essig gebeisset / vnd Alantwurk dazu nehmen / Zu dem Extracto wolt ich bey Jungen hitzigen Leuten / sonderlich im Sommer / nicht rahten: Hierinn sol aber ein verstendiger Arkt gerathfraget werde. Die Dienst mägde so jung / mögen die Bibenell wol also zu Morgen essen / vnd darnach die Angelica Wurkel in dem Munde tragen. Mit der eusserlichen sterckung des Herken / vnd änderung der Luft / so man zu sich zeuhet / sol mit Jungen vnd Alten das obvermeldte Regiment gehalten werden. Aber in den Erkneyen / so in Leib genommen / Muß man die corpora vnd zeit des Jahres wol vnterscheiden / vnnd acht geben / daß die corpora nicht durch täglichen brauch der Erkneyen alteriret / damit sie ihr lebenlang darüber zu klagen.

Zum Vierdten / für die Personen / so bey einem Alter seyn.

Dieweil dann grosser vnderscheidt gehalten wirdt vnter den Cörpern / von wegen der vngleichheit in der Complexi-
on /

on / auch sonderlicher eygenschafft der Menschen/
wil ich allhie / die es vermögen / erinnert haben / wie
beyvor / daß sie in Purgiren vnd Aderlassen / wegen
der Præseruation / rath suchen bey gelehrten Me-
dicis, vnd nit bey diesen / so auß vermessenheit den
Præcipitat vnd Antimonium, vnter dem schein/
als solten sie alle vnfauberkeit dem Leib benemen/
vnd die corpora ganz new machen / eingeben dörf-
fen / Ich weiß wol daß sich gelehrte Medici bereden
lassen / das Antimonium sey ein sonderliche Erk-
ney zu der Infection / Aber weil es gewiß / daß es
dem Arsenico nicht viel vngleich / vnd derwegen
die Natur als gegen einem Veneno sich entsetet/
vnd zu gleich böse vnd gute feuchten heraus wirfft/
Kan wol seyn / daß in so einer vbermässigen Pur-
gation der Leib des Giffts entlediget / Auch die pu-
tredo propter fortem exsiccationem, das ist/
die innerliche fäule / wegen des starcken austru-
ckens auffhöret: Daß es aber ohn gefahr zugehe/
oder bey allen Menschen solt fürgenommen wer-
den / kan ich mich nicht lassen vberreden. Dann ge-
wiß / daß der Præcipitat vnd das Antimonium
an sich selbst schädliche vnd gefehrliche Erkne-
yen seind / Folget auch nicht / Es ist einem oder zweyen
damit / vermeinend / geholffen / Darumb sol man
es allen geben / Sondern hievon genug / zur war-
nung dieser / so gewarnet wollen seyn / &c. Die par-
ticularis Præseruatio singulorū corporum,
das ist / wie sich ein jedes vor sich selber præseruieren
sol / ist propria Medici, vnd darff ein besondern
Arzt / den man vmb rath fraget / schreib noch greiff
keinem

keinem Gelehrten für. Es bedenck sich aber ein jeder wol selbst: Denn Theophrastus wirdt für die experimentatores vnd Künstler für Gott nicht rechenschafft geben / 2c. Es betrifft Menschen/ die dir gleich / vnd heist: Non despicias carnem tuam. Du solt dein Fleisch/ das ist/ den Mehesten/ der dir gleich/nicht gering achten.

Weil aber jeso von der Præseruation gehandelt / vnd dieselbe ein Alteration vnd enderung ist/ in welcher nichts schnell vnd behend sol fürgenommen werden / rahte ich / man thu auch mit den guten præseruatiuis, so da vbrig hiben / oder trucken / sonderlich bey hitziger zeit/ gemacht: Viel mehr aber mit diesen / welche eine grosse perturbationem Spirituum in corpore, ein grosse vnruhe im Leibe verursachen. Vnd wiewol in den medicamentis præseruatiuis, die von mir geordnet/ kein sonderer grosser excessus, welcher die natürliche Wärme schedlich ändern köndt / oder irgendet ein innerlich Gliedmaß beleidigen/ weil sie je vnd allwege ad membra principalia roboranda die fürnemisten innerliche Gliedmaß zu stercken/ gebrauchet / Doch so jemand vermercket / daß davon die Natur ein entsetzen hat/ oder ein groß corporis alteratio ein enderung im Leib folget / wolt ich nicht/daß mit dem brauch fortgefahren/sondern ein Arzt raht gefragt:

So seynd diese Compositiones, von den A. ten zu solcher vnd aller Giffte jeder zeit gebrauchet/ auch von Keysern täglich eyngenommen. Sondern von dem täglichen brauch des Tyriacks/ wil

E ich

ich jetzt nicht melden / Wenn der dienstlich / sol ihn
nicht vnterlassen: Dis ist aber gewis/das die gemei-
nen Electuaria Camphorata, die allhie vmbge-
tragen/von Tyriacks/Gaffer/Kautten/Tormen-
till/Diptam/Lorbern / vñ dergleichen Stücken zu-
bereitet werden/ dazu dan gang böser Tyriack/ vnd
aquæ vitæ, die billicher aquæ mortis solten heis-
sen / misciret / nicht viel werth seyn / oder so groß zu
machen/wie man sie außschreyet.

Weil auch simplex medicina, optima & tu-
tissima, Schlechte arznei die beste vñnd sicherste/
wil ich allhie die Simplicia, oder einfache sachen/so
nicht allein wider die Pestilenzische / sondern aller
Gifft zugebrauchen seyn/vormelden.

Es loben nach dem Tyriacks vñnd Nithridat/
sonderlich alle Medici den Smaragd/ wirdt sechs
Gerstentörner schwer mit einem Nithridat eynge-
nommen. Item / den Hiacinthen / von welchem
man schreibet/das er nicht allein in Leib genömen/
sondern auch eusserlich getragen / wider die Pesti-
lens sol dienen/Solche tugend haben auch die Gra-
naten. Item/ Corallen vñ Perlen/ so man sie eyn-
gibet: Der lapis Bezoar, wirdt jetzt bey den Höfen
hoch geachtet vñ gerhümet/Aber so viel ich vormer-
cke / thut er gleichwol in der Infection nicht dieses
so er verhoffet. Zu andern grossen Kranckheiten
habe ich in wol offtermals hülfflich befunden. Doch
zweyffelt mir nicht / da er in maiori quantitate,
das ist / etwas mehr eyngenömen / er solt dis thun/
wie er sich gegen andern venenis vñnd wider die
Gifft bezeiget. Insonderheit aber wirdt gelobet die
Terra

Terra sigillata, wer sie möcht recht habē. An derselben statt aber / mag der rechtschaffen Bolus Orientalis, vñ der weiß Agtstein / der sonderlich dem Herken gut / vnd wider die Giffit dienet / gebraucht werden.

Weil aber wir der Terræ sigillatæ, vñnd des Boli sehr vngewiß / Rathe ich / daß an statt derselben ein Cornu Cerui vstū, ein gebrandt Hirschhorn genommen.

Man hat in vielen Orten / sonderlich aber vmb Tokhan in Hungern / einen Bolum antreffen / Ist wol der mehrentheil rötlich / aber wird auch ein gelber / vnd solcher farbe / wie der rechte Bolus beschrieben / gefunden / Diesen habe ich oft gar nützlich gebraucht / vnd mehr effectio gespüret / deñ von der Terra sigillata, welche fast jürlich vngleich heraus waltet / vñnd zubereitet wirdt. Darumb man dann auß der Türcken bißweilen gar weisse / zum offtermal Leibfarben oder rötlich / auch ganz grawe bringet. Wir zweiffelt nicht / die Türcken alteriren vnd enderen sie / vnd sey grosser betrug dabey: Wie auch bey dem Bolo, der gar seltē recht heraus kommet. Es möcht aber einem hierinn ein bedencen machen / weil die Türcken den rechten Bolum vñd Terram sigillatam haben können / was für vrsachen / daß so hefftige Sterben an der Infection sich oft in Constantinopel vñd umbligenden orten ereget. Darauß bin ich mit grund berichtet / daß die Türcken / so alles auß das ineuitabile Fatum, oder Gottes vñuermeidlichen willen setzen / vñnd vermeinen / wer darreiff ist / der muß abfallen / gar

E ij. selten.

selten Remedia brauchen / auch für einander in
der Infection kein abschew haben / noch sonst sich
der Medicorum groß achten. Der Sultan hat
wol etliche Medicos, was für Kunst bey ihnen
haben viel gelehrte Leute / so in Legationen zu Con-
stantinopel gewesen / erfahren.

Weil aber jetziger zeit in der Schlesien ein Mar-
ga gefunden / welche die Paracelsisten Axungiam
Solis nennen / vnd für Terram Sigillatam ver-
kauft / dieselbe auch von vielen approbiret: So bin
ich nicht darwider / daß solcher Steinmarck / so
fern kein betrug dabey / vnd nicht die Trochisci
so verkauft werden / eine Mixtur vnd composi-
tum, dazu andere sachen / dann das Erdrich oder
Steinmarck / kommen / weil er exsicirt oder auß-
drucknet / vñ eine krafft wider die Giffte habē sol / zu
der Preservation gebrauchet: Ob er aber in der Cu-
ration was thun möcht / wirt die erfahrung lehren.

Diß so bey der Striga gefunden / sihet dem ge-
meinen Zochhayer Bolo nit vngleich. Bey Golt-
berg hat man eines so gelblich / vñnd dem rechten
Bolo an farben gleich: Auch eins so gar weiß. Die
Medici mögen es per experimenta gewiß ma-
chen / vñ nicht den circumforaneis chartis, oder
dem was in gemein davon geschrieben vñnd auß-
gesagt wirt / allein glauben geben. Meins erach-
tens aber / da sie oft eyngenommen werde (wie auch
mit dē Zochhayer Bolo) gar hefftige exliccation
vñ außdrucknen des Leibes folgen / Der mag man
aber / so diese Erde mit einem Zucker Rosat misci-
ret / entgegen gehen.

Es ha-

Es haben auch grosse tugend / die Tormentill/
Angelica mit Weinessig prepariret / Alantwurk/
Entian / Meißterwurk / Galgant / Serpentaria,
oder Schlangenkraut / Biolwurk / der weisse Di-
ptam / Holwurk / Bibenell / Aristolochia. Son-
derlich aber wirdt der Zitwer gelobet / von welchem
ich etlicher Opinion / daß er die Gifft solt zu sich zie-
hen / falsch achte. Daß aber die Negelein nicht ohne
gefahr im Mund getragen / lehret die erfahrung.

*Quinopij
li. p. 113. am
pore noxij*

Von Kräutern werdē gelobet / Cardobenedict/
Scordium (welches Kraut / wiewol es eine zeit-
lang nicht erkandt / doch allhie vor etlich Jaren ge-
funden / jeko auch auff dem Feld wol zu bekommen
ist.) Scabiosen / Ensenkraut / Sawrampff / We-
gebreit / Borrage / Schekendel / Kautten / Rein-
fahren / Körbelkraut / welches Dioscorides son-
derlich rhümet / Johannskraut / Bethonien / Sal-
uien / Rosmarin / Melissa / Bermut / Ringelblu-
men / Schelkraut / Weydrich / Morfus diaboli, o-
der Abbißkraut.

Von Samen / wirdt Sawrampffsamen / Car-
dobenedictsamen / zubereitet Coriander / Anis / Fen-
chel / vnd etlich andere mehr gelobet. Item / der Si-
tron / sonderlich die Kern / Lorbern / Wachholter o-
der Krametbeer / Cubeben / die Mirrha / Campho-
ra / welches ein sonderlich Curatium ist / so er zu
rechter zeit gebrauchet. Item / Muscatennuß vnd
blüte. Man wil auch viel de Euphorbio sagen /
Das es ein Purgans vnd expulsium für grobe
Leute / weiß man wol / aber wirdt wider die Gifft nit
gebrauchet. Die Creusklein so in dem Hirschhertz /

E iij das

das Hirschhorn gebrandt/ vnd abfeilet. Item/ das
Einhorn/ (kan man es habē) allerley Sandel/ By
bergeil/ &c. Desgleichen andere viel Stücke vnd
Composition/ welche zu erzeilen gar zu weitläufftig/
auch nicht vortrefflicher seyn/ dan diese / so jeko vor-
meldet. Vnd ist gewiß/ wer die obgeschriebene
Stück eins/zwey oder drey/ recht weiß zu brauchē/
dem seind sie wol so gut/ als alle Compositiones,
wie sie mögen genant werden. Commendire aber
den brauch der obermeldten Arzneyen/ sie seyn ein-
fach oder zusammen gesetzt / zur zeit der Not/ vnd
da es die Körper erdulden mögen: Wo es aber nie
von nöten/ vnd der Leib arzneyen auch nicht erley-
den mag/ sol man damit zu fried seyn/ gute ordnung
in Essen/ Trinken/ vnd in der ruhe halten/ vnd
Mäßigkeit die beste Erkney seyn lassen. Dann ey-
gentlich die erfahrung gibet / daß viel Corpora
durch den vnzeitlichen brauch der arzneyen in Pe-
ste, jnen grossen nachtheil zufügen.

Alhie solte ich auch billich sonderliche Ordnung
setzen/ der sechs nötigen Ursachen/ die zum enthalt
vnd änderung des Leibes dienen/ welche die Medi-
ci sex res non naturales nennen/ Sondern weil
es beuor gnugsam / so viel es für den gemeinen
Mann von nöten/ begriffen/ Vnd Ratio tuen-
da sanitatis, ein besonder Buch bedarff/ so wil ich
es hiebey lassen wenden/ vnd mit dem Galeno, pri-
mo de diff. Februm schliessen/ da er de præser-
uatione also saget: Vna ac prima est omnibus
ac communis intentio, vt corpus quàm ma-
ximè superfluitatibus vacet, atq; optimè spi-
ret.

ret. Secundo loco, vt præpotēti causæ, quo-
ad eius fieri potest, resistatur. Was aber dieses
geredet sey/Præpotenti causæ, wollen die Medi-
ci nur wol bedencen / so werdē sie gewiß befinden/
daß die causa Pestilentia supra vulgarem con-
ditionem putredinis, müsse gesetzt werden.

Es haben mir etliche schuld gegeben / ich hielte
es mit diesen / so da putredinem in aëre & cor-
poribus tempore pestis ganz vnd gar vornei-
nen / Daß mir aber von denselben vngütlich ge-
schicht/erweisen alle meine Schrifftē/ so ich de Pe-
ste in Druck habe lassen außgehen: Ja wol mehr
dann hundert Episteln / mit welchen ich mich vor
der Cura Pestilentialium morborum, mit ge-
lehrten vorrefflichen Medicis vnterredet / Sage
derhalben rund vnd klar / daß nicht alleine in den
Corporibus eine grosse putredo, auch in den
pestilentibus à contagione ortis, da sie etlich
Tag wehren/vnd den Menschen nicht hinneimen/
sondern auch diese putredo so in pestilentib. nō
contagiosis alweg ist/vnd sie verursachet/vulga-
ris putredinis conditionem weit vbertrifft/wie
dann das Blut/so von inen in der Läß gehet/bezeu-
get / daß die fibræ sanguinis also mit feule ange-
griffen/vnd das Blut gar nicht liefert vnd gerüt-
net. Von wannen wolte aber der anfall/ vñ dz con-
tagium herkommen/waß nicht eine grosse putre-
do oder feule vorhanden / die da auß den infectis
corporibus einen dampff gibet/ Welcher dampff
seminarium pestis, etiamsi a putredine diffe-
rat, in dem Gewand vnd Kleidern sich vorhaltet;

Sonderlich aber im vnfaubern Luft/welchen alle Menschen zu sich ziehen müssen/darinn sich gleich wie das Ungeziffer mehret/ Derwegen dann die Pestilentiaë hefftiger bey vnreinem Luft werden/ auch sich weiter vnd schädlicher außbreiten. So sihet man gemeiniglich/wann febres pestilentes vorhanden/ daß viel Unsauberkeit vnd Ungeziffer sich in dem Luft/ so auff die Erden vnd auff Bäumen fallen/generiret, die Wasser vnd das Gewächs im Feld beschmeisset/ja offft gantzlich verderbet: Dieses sintemal es augenscheinlich/wie solt ich so vnbedacht seyn / vnd die putredinem verneinen? Daß aber die inquinamenta, so in aëren Menschen contagiola vnd schädlich/vnd verè febres pestilentes contagiosas verursachen/fürnemlich auß den corporibus humanis exhaliren/welche da viel Corpora inficiret/ auch hauffenweiß in aëre seyn / doch an einem Ort mehr dann an dem andern/ auch von dem Luft hin vnd wider getrieben/da sie nicht durch scharpffe Winde zertheilet/vnd also publicā & contagiosam hominibus Pestem verursachen/erscheinet auß diesem/daß der Luft nicht allen Thieren / sondern beuor den Menschen an diesen orten / da die inquinamenta oder seminaria Pestis seyn / schädlich. Es mag es mit der Opinion/ daß in febrilib. kein putredo seyn solt/sondern allein ein incendium, halten wer da wil: Mir ist ein sententia ex Hippocrate so wol als man bewust/kan in aber von allen Febrilibus nicht verstehē/ Halte es aber dafür/daß nicht allein in Pestilentialibus, sondern auch in
conti-

continuis vnd intermittibus febribus ein
putredo ist/wie sie vñ den Medicis definiret: Ob
sie gleich der communi definitioni Aristotelis,
die da primæ generationi opposita ist / vn-
gleich. Es möchten aber doch die / so putredinem
verneimen/die andere definitionem Aristotelis
ansehen/würden sie so gar vngleich nicht befinden/
Vnd von wanne würden sich die putridi va-
pores, so in febribus continuis à putridis hu-
moribus in magnis vasis sich erregen / Item/ in
den intermittibus ex paruis, tanquam ex
foco entspringen/also zu dem Herz begeben/vnd
den calorem natium cordis, ja totius corpo-
ris angreifen/wann sie nicht die art an sich/das sie
fonti vitæ, wie alle putredo, zuentgegen. Wie
kñdt man auch eine rechte rationem contagij
(ob putredo vnd contagium gleich nicht ein
ding) fürbringen? Wolt gern/das diese/ so an irem
commento ein so groß gefallen / hierauff richtig/
ohne tadel der Personen vnd leichtfertigen schelt-
worten antworteten.

Letzlich muß ich auch diß zum Beschluß der
Præseruation sehen / das die so offene schäden ha-
ben/dieselbe zur zeit / da Gott der Allmächtige mit
Pestilenz straffet / nit lassen zuhehlen/sondern mit
allem fleiß offen haltē. Da aber Wundärzte seyn/
die da wissen Cauteria zumachen / rathe ich das
auch die Gesunden/so præseruiret vnd vorsichert
seyn wollen/ ihnen solche Cauteria lassen zuberei-
ten/Sonderlich aber die / so von wegen langwiri-
ger affection / auch die Cauteria sonst wol bedürf-

E v fen/

fen/ Bnd ob dieselben in den Armen oder Füßen zu machen seyn / sollen sie einen gelehrten Arkt zu rath nehmen.

Diß sey genug von der Præseruation vnd vorhüttung / welche stehet / wie angezeigt / auff änderung vnd reinigung des Luftts / den alle Menschen zu sich ziehen müssen / vnd mit welchem sich die Inquinamenta, so auß den infectis corporibus außrauchen / vermischen / vnd durch den Arhem oder Lufttröhren / eyngenommen wirdt. Zum andern / in vorhüttung der vbrigen vnreinen feuchtigkeit / die da feule möcht verursachen. Zum dritten / sterckung des Herzens / vnd innerliche verwarung wider die Giffte vnd putredinem. Wie aber diß alles neben guter Ordnung vnd mässigkeit / vnd beuor bey frölichem Gemüt / vnd gutem Gewissen zuerlangen / habe ich gute weg vñ mittel angezeigt / vnter welchen ist: Erstlich / daß auff die gnade des Allmächtigen Gottes alle vnser trost / vñ zuuersicht sol stehen. Zum andern / ein jeder sich der mässigkeit halte / vnd die / den es zugelassen / sich auß vnreinem Luftt / oder stelle / da die Seuche von einem in den andern bracht / in gesunde Luft / vnd zu gesunden Menschen machen / vnd der alten Regel folgen: Fuge citò, longè, & tardè redito, das ist / Fleuch bald dauon / weit von dannen / vnd kom langsam wider. Die da aber vorbleiben müssen / die halten sich dieser oder anderer guter Ordnung / vnd machen sie ihnen auffß beste sie können / müs. Dann die Erkennen vnd Remedia sind der dritte theil der Præseruation.

Weil

Weil ich aber weiß / daß nicht allein der gemei-
ne Mann / sondern auch vornemme / sonderlich den
Remedijs præseruatiuis , welche von grossen
Herrn gebrauchet / nachfragen / vñ zu den ein meh-
res vertrauen habē / Von mir auch diese Opinion
gefast / als solten mir sonderliche bewußt seyn / wil
ich alhie zum vberfluß etliche setzen.

Erstlich hat der Hochlöblichste Key-
ser Maximilianus der erste / lenger dan
vor achtzig Jahren / dieses Electuarium
im brauch gehabt.

℞ Tormentillæ.
Serpentariæ.
Gentianæ.
Pimpinellæ.
Granorum Iuniperi.
Ruthæ.
Absinthij. añ.

Puluerisentur, & cum aceto ac Theriaca
commisceantur.

Davon zu Morgens so groß als ein Kästen ge-
nommen.

Item diese Pillen in der wochen zwey oder drey
mal gebrauchet.

℞. Aloës ablutæ aqua Rosarum (ego su-
merem Aloëm Rosarum) vnc. ij.

Myrrhæ selectissimæ. vnc. s.

Croci, drach. ij.

Agarici trochiscati. drach. iij.

Rheubarbari, drach. j. s.

Boli

Boli armeni loti.

Ligni Aloës.

Pul. Diptami.

Margaritarum. añ: drach. ʒ.

Addito Syrupo Rosato fiant pillulæ.

Von denen mag man ein quint biß in zwey
einnemmen.

Renser Carolus der Fünffte / hoch-
mildster Gedächtnuß / hat dieses Puluer
im brauch gehabt: Vnd sol noch in Hispanien
für eine sonderliche Præseruation gehalten
werden.

℞. Myrhæ.

Ligni Aloës.

Terræ Sigillatæ.

Boli Armeni præparati, añ: vnc. ʒ.

Macis in aceto præparati.

Croci, añ: drach. ij.

Misce, f. puluis.

Wil jemand ein Electuarium davon haben/
so thue man einen Syrup dazu/wirt zu Morgens/
so groß als eine Muscatnuß eingenommen.

Renser Ferdinand / Hochlöblichster
vnd Christlichster gedächtnuß/hat diß Ta-
bulatum sehr groß geachtet / vnd vielen
mittheilet: Wirdt auch allhie vnter dem namen/
Liberantis Diui Ferdinandi, gebrauchet.

℞. Cinanomi electissimi, drach. ij.

Rosarum rubearum.

Sem.

Sem. Portulacæ.
Rasuræ Eboris.
Coriandri præparati, añ: drach. j. s.
Rasuræ Cornu Cerui.
Sem. Citri excorti.
Arantiarum.
Limonum, añ: drach. iij.
Ligni Aloës.
Nucis Muscatæ.
Marathri.
Anisi.
Sem. Coti vel Bombacis excorticati.
Serici crüdi.
Grana Iuniperi præparata in aceto.
Rad. Tormentillæ.
Rad. Herbæ Tunicæ.
Rad. Morsus Diaboli, añ: drach. ij.
Dictamni Cretensis.
Diptami vulgaris.
Scabiosæ.
Borraginis.
Buglossi, añ: drach. s.
Os de corde Cerui, scrup. ij.
Boli Orient. præparati. vnc. ij.
Santalorum trium, añ: scrup. j.
Fragmentorum cordialium.
Margaritarum.
Smaragdi.
Saphyrorum.
Sardonij.
Hyacinthi.

Gra-

Granatorum. añ: drach. s.

Puluerisentur omnia iuxta artem & dissoluto Zuccaro in aqua Acetosæ, q. s. Fiat confectio in tabulis quadratis.

Seind zu allen zeiten zu brauchen.

Römischer Keyß. May. 2c. Maximiliano dem Andern / hochmildster vnd seligster Gedechtnuß / 2c. seindt diese Tabellæ von mir geordnet worden: Welche viel ansehnliche Personen / inen vñ den iren / nützlich befunden.

℞. Boli armeni in aq. Scabiosæ loti, vnc. s.

Margaritarum præparatarum.

Coralli præparati, añ: scrup. iiij.

Sem. Cardui Benedicti excorticati.

Citri: excort. añ: drach. s.

Hiacinthis præparati. scrup. ij.

Smaragdi præparati. scrup. j.

Spec. Liberantis.

Terræ Sigillatæ.

Cornu Cerui, añ: drach: ij.

Fol. Auri num: xv.

Ambra. gr. vj.

Zuccari lib. s. in q. s. aquæ Rosarum & Cinnamonomi dissoluti, addita Conserua Rosarum parum, fiat confectio in tabulis quadratis.

Diß solich allhie danckharlich vermelden.

Das

Höchstgedachtister Keyß. Mayestat / 2c. Gemahl / Frau Maria / Keyßers Caroli des fünfften Tochter / 2c. meine Allergnedigste Keyßerin vnd Frau /

Fraw/ze. mir gnedigst mitgetheilet hat eine Am-
bram, welche ich für ein Natium Sulphur ach-
te/dann sie brennet da sie anzündet wirdt/hat auch
maculas sulphureas: Thut in affectionibus
pectoris in beschwerungen der Brüst sonderlich
wol / Vnd ist in den Pestilenzischen Fiebern eine
fürtreffliche Arzney. Sondern diese Ambra, so
wol der Lapis Bezoar, werde in gemeinem kauff
nicht gefunden/Derhalben viel davon zuschreiben
nicht von nöten.

Was aber von andern Fürsten vnd Herrn/
auch in fürnemen Stätten/vor remedia, in für-
fallender Not gebrauchet/were gar zu weitläufftig
zu erzehlen: So findet man solcher arzneyen alle
Bücher voll. Derhalben ich also mit diesem die
Præseruation wil schliessen / vnd fermer meine
meynung von der Curation anzeigen.

Wolt Gott / ich fündt ein gewiß Antidotum
vnd verum Alexipharmacum pestis oder den
rechten Pestlager mittheilen: Achte aber / dasselbe
sey noch bey Gott dem Allmächtigen / vnd seiner
Göttlichen Mayestat/verborgen. Vñ da jemand
durch die gemeine Antidota erhaltē/mag er auch
wol Gott dem HERREN allein die Ehr geben/dann
die Hülff von Gott dem HERREN / à quo est Sa-
lus, von dem alles Heil vnd Segen herfleußt / wie
der Psalm singet / vnd auß sonderlicher Gnaden
von ihm verliehen wirdt/Darumb auch der
liebe Gott allein in Nöten anzuruf-
fen/vnd im zu trau-
wen.

Folget

Folget das ander Theil/darin an-
gezeigt die *Curation*, oder Erkneyung
derer / so die Seuch der Pestilenz
angegriffen.



Spanhero hab ich vō der Præ-
seruation tractiret / die da erstlich ist
Generalis. in gemein als nemlich/
damit vorhütet / daß die *seminaria*
Pestis, oder *vera febris pestilen-*
tis, so auß den *infectis corporibus*, oder in wel-
chen die *putredo* oder fäule diesen Grad erlangt/
daß sie *contagiosa* vnd anfällig ist / außdampffen
vnd exhaliren / nicht durch den Luft / oder von Leu-
ten / die mit den Kranken zu thun haben / ferner
disseminiret vnd außgebreitet würden / Diese
Præseruation mag allein von dem Magistratu
Politico von der Obrigkeit angestellet werden.
Heißt aber (wie gesagt) *Principijs obsta*, im an-
fang muß man dem widerstandt thun. Nemlich
damit durch gute Ordnung / die *seminaria*, so da
auß den *infectis corporibus* außräuchen vnd
allen Menschen gefehrlich seyn / nicht multiplicie-
ret vnd außbreitet / anfänglich durch absonderung
der Infectirten / vnd die mit ihnen zu thun haben.
Für das ander / mit änderung vnd sauberung des
Lufts / in welchem sich die *seminaria*, so er vnrein/
nit allein vorhalten (sonder wie vorgemeldet) meh-
ren. Dazu kan ein Medicus wenig thun / dann gu-
te Erinnerung / da er aber nur erfahren / vnd nicht
allein auß den Büchlein vnd von Künstlern
die

die Erkney gelerner/fürschreiben: Vnd weiß/dz es
ein ander gelegenheit vmb die febres pestilentes
ex aëre, vel per intemperie illius diurnam
insalubri, vel per admistionem putridorum
vaporum atque exhalationum corrupto, vel
etiã propter alimenta vitiosa assumpta, quæ
gravis & pestilens in corporibus putredo
consequitur; & inter vere pestilentes, vide-
licet, in quibus putredo ad eum gradum de-
uenit, vt morbidam expirationem corpora
habeant; à qua Seminaria in aëre vel vestitu
adhærent, & corporibus humanis, median-
te aëre, quem necessariò omnes haurimus,
infectis exitiosa sunt. Dann enyentlich ha-
ben die alten Medici nicht von dieser Contagion
genugsam gewußt / weil solche pestis, wie bey vns
nicht von jnen beschrieben/Sie auch jre Pestilen-
tes ohne abschew curiret.

Was aber die particularem oder specialem
Præseruationem, das ist/wie sich ein jedes vor
sich selber præseruiren vñ vorhüten sol belangend/
nemlich der corporum, die da vñ Excrementis
vnd vberflüssigkeiten sollen gereiniget werden/das
Herz vnd die Spiritus von ihnen vorwahret/die
putredo vorhütet/vñ præpotenti causæ, Nem-
lich/ dem inquinamento oder seminario Pestis
mit einem Antitodo vñ Alexiterio widerstand
gethan/ Da verhoffe ich/das gnungsame Bericht
in dem vorgehendẽ Theil von mir geschehen. Wer
sich nun darein nicht schicken kan / der mag einen
Medicum zurath nehmen.

D Belan

Belangend aber die Curation / befinde ich / daß
ich zweyerley Personen vor mir habe / welche so in
irer Natur vnd verstandt nicht recht schaffen / mög-
gen die einē richten / die andern verachten. Erstlich
gelehrte Doctores, die da richten können / dieselbe
wil ich erinnert haben / daß sie auß dieser Deutschen
Schrift / meine iudices in deteriore[m] partem
nicht wollen seyn / sondern da sie vormeynen / daß
ich was anders von den sachen rede / dann sie in ih-
ren Büchern finden / oder von jren Præceptori-
bus ihnen eyngebildet / mich gründtlich bevor vor-
nehmen. Das ander Part aber / als nemlich / Vor-
messene / vngelernte Leute / die da nicht wissen / daß
die Natur allein von Gott zu einem Arzt geord-
net / in träumen lassen / die Kunst stecke in jren Re-
cepten / vnd die Arzney thu es / man gebe auff die
Natur acht oder nit / Auß welcher vrsach sie dann
sich so starck auff jr künsteln vnd Arzneyen verlas-
sen / daß sie wol einen End schweren dörfen / es solle
vñ müsse dieses helffen / welches doch nichts anders
thut den schaden. Mit solchen vnverstendigen Leu-
ten / vñ widerwertigen Köpffen / begere ich mich nit
einzulassen / sonderlich weil der gemeine Mann / ja nit
der gemeine Mann / sondern vortreffliche in Rebus-
publicis, die vō sachen iudiciren wollen / welche sie
nit gelernt / simile sibi dz men gleich vñ gemäß ist /
lieben. Vnd weil sie von solchen ruhmrätigen Leu-
ten viel halten / jnen beifall thun / auch wol vermei-
nen / daß sie sondere Leute vnd Gaben haben / vnd
andern vorzuziehen seyn / &c. Ist derhalben mir wol
bedencklich gewesen / was vō der Curation / Deutsch
in Druck

in druck lassen außzugehen. Weil es aber Christlich/dem Nächstesten / so viel immer möglich/zu helfen/ so habe ich des Ruhms vnd auffnehmen meines Namens vergessen/ vnd nicht beschweret die Curation auch zu vbersehen.

Sintemal aber keine Krankheit / nach der Kunst recht curiret / sie werde dann recht zuvor erkandt: So muß ich allhie vermelden/ daß ich nach vieler sententiarum Collation/ mit den vortrefflichsten Medicis, so jeko leben/ oder jüngst vorschleiner zeit gelebet haben/dises befinde: Daß kein morbus oder febris für ein recht Pestis oder Pestilenz zu achten/ es sey dann anfällig vnd contagiosa, vnd ehe dann solcher anfall oder contagium, von einem inficirten Körper in den andern gehe/ vnd die vornemesten innerlichen Gliedmaß vnd kräfte berühre / sonderlich aber das Herz/ in welchem fall ein schnelles böses Feber / nach empfangenem seminario sich erregt/ vnd das Herz gantzlich oppugniret/ Da muß man/ so fern die Natur nicht selbst Apostemata, oder böse Blattern außtreibet / fürnemlich hülfte durch dē Schweiß thun/ vnd daneben mit allem fleiß das Herz verwahren. Quia malum inspiratione est haustum, es ist durch den Athem angezogen worden.

Es werden wol von gelehrten Medicis, Catarrhi, Anginæ, Pleuritides, &c. so da anfällig/ vnd vielen Menschen schädlich/ Pestes genennet/ sind es auch zu halten: Allhie aber handle ich fürnemlich von dem Feber / in welchem das Herz durch das giftige contagium also inficiret / ob es

D ij sich

sich gleich nicht so hefftig vermercken lasset / doch
schwerlich außbleibet. Dañ solche expiratio mor-
bida, auff welche das Seminarium folget / köm-
et von einer sondern putredine, welche ohne ein Fe-
brem nit seyn mag / Ob sie gleich was schädlichers
dann ein simplex putredo neben sich hat / vñnd
billicher Medicis ein corruptio maligna, den
putredo zu achten. Weil febris pestilens con-
tagiosa à Seminario pestis herkömmet / vñnd off-
ten Menschen hinimpt / ehe ein putredo erfol-
get / daß also sein art simpliciter corrumpere,
non putrefacere. Derwegen sol ich anfenglich
die Medicos berichten / daß vñ mir ein discrimen
gehalten / zwischē den pestilentialibus febribus,
so mit Hauptwehe / bösen Halsen / vñnd dergleichen
zufäll / ex mala victus ratione, potus & cibi cor-
ruptione, aëris diuturna & mala intemperie,
vñnd dergleichen vrsachen entspringen / vñnd wol vie-
len Leuten schädlich / aber doch nicht contagiosa,
es were dann ein grosse dispositio corporum
conuersantium, dabey befunden / Vñnd zwischen
den febribus, so eine morbidam expiratio-
nem haben / von welcher sich in dem Luft vñnd in
andern sachen / darinn der Luft vorbleiben kan / die
inquinamenta & seminaria Pestilentia & in-
fectionis vorhalten vñ vñ vermehren / dadurch auß-
gebreitet / vñ vielen Menschen schädlich / Dañ diese
Feber nenne ich publicas, darumb / daß sie nicht
bey einem Hauß oder ort vorbleiben / sonder je len-
ger je gemeiner / nach dem die inquinamenta in
dem Luft gemehret / werden. Weiß wol / daß pu-
blicum

blicum nit ein speciem febris constituiret / wer
sie wil contagiosas & non contagiosas nennen/
mag es thun/wil von vocabulis nit zanken. Die
andern aber/so von böser Speiß vnd Trancf/ auch
von unreinem Luftt/ darinn doch nicht seminaria
veræ Pestis, die da ex infectis corporibus exha-
liren/herkommen/vnd nicht anfällig seyn/sondern
ein innerliche vrsach / nemlich eine grosse corru-
ptionem humorum, nenne ich priuatas Pesti-
lentes: Werden auch also à veteribus genennet/
als Gal. 3. Epid. reden. Diese/ob sie gleich mali-
gnæ, vnd (wie gesagt) vielen exitiosæ, bleiben sie
doch so lang priuatae, biß daß die putredo diesen
Gradum erlanget / daß ein morbida exspiratio
erfolget / vnd also contagiosæ werden. Solcher
gradus aber ist kein putredo mehr / Sonder ein
corruptio substantialis, anff welche das semi-
narium contagionis erfolget / So nit putredi-
ne, sonder maligna qualitate der menschlichen
Natur gentslich zuentgegen / Darumb so es nicht
als bald außgetrieben oder bewäldiget / gewißlich
den Menschen hinweg nimmet. Darumb dann
wann solche franckheiten sich erregen/ grosse Auf-
acht zu geben/ vnd nicht als bald die starcken hitzi-
gen expulsiua, so in den verè Pestilentibus, die
ab inspiratione herkommen/ vñ durch den schweiß/
expirationem vnd Diaphorisin curret / zu
brauchen / weil sola expulsio & meatuum aper-
tio, vnd corroboratio cordis wol hülff thun
kan / vnd der Putrefaction (so ferrn die Natur
sich nicht per exanthemata oder Flecke vñ mahl

erlediget / in welchem fall die expulsion doch nicht
zu starck von nöten ist) wehren. Geschicht derwe-
gen hierinn offft von den Medicis, so inter priua-
tas & publicas febres Pestilentes oder conta-
giosas & non contagiosas kein discrimen hal-
ten/grosser irrthumb/vnd wirt also ex priuato Pe-
stilenti morbo offft ein publicus, fiunt enim
priuata pestilentes contagiosa: cum putre-
do ad eum gradum peruenit, vt morbidam
expirationem tota substantia, tanquam ve-
nenum, humanae naturae exitiosam, gignat
imperitia eorum, die Putredinem mehren/
vnd die Naturam mit ihren hefftigen Medica-
mentis schwächen (wie dann dieses gnugsam auß-
fürlich darzu thun) verursacht. Dann wann die
Natur in einem morbo nichts austreibet/noch
in demselben abscessus, Carbunculi oder Ex-
anthematha gesehen/wie darff sich ein Medicus,
so nun administer Naturae diß vnterstehen / vnd
bald mit den expulsiuis vnd sudoriferis (wil der
hitzigen Erknehen geschweigen) zu der Cura eysen/
derwegen offft (wann sie diesen so nicht a pestilen-
ti seminario insciiret/eingeben) die materien das
Haupt einnimpt / vnd also deliria vnd zurüttun-
gen im Haupt folgen / die febres hefftiger vnd hi-
ziger werden/die Kräfte abfallen/ vnd die natur
so allein die Kranckheit curiret/geschwechet vnd irr-
gemacht. Ob aber gleich offft dadurch flecken am
Leib erscheinen/folget darauß nicht/das sie von der
Infection kommen. Wiewol/da vere Pestilens
constitutio, vnd seminaria in aere seind/ alle
Morbi

Morbi ein böfere art an ſich haben. Da aber ein verſtendiger Medicus in den peſtilentibus non contagioſis acht auff die putredinem vnd febrim gibt/diuidiret vnd imminuiret die Materi- en/vnd corroboriret membra principalia, ſo hat er das ſein gethan.

Wann die Petechien vnd Fleck gemein/iſt wol gut/daß nach der Laß (die doch für dem vierdten tag geſchehen ſol) expulſiua geben/aber nicht heff- tige calida als bald/ſondern daß man es bey dem Cornu Cerui, Emulſione ſeminum Napi, Citri, Acetofæ, laſſe anfänglich bleiben/auch bißweilen ſo das Feber hefftig/ſemina frigida ad- miſcire/mit dem Bolo, Terra ſigillata, Margari- tarum emulſione, Corallis diſſolutis cum ſucco Limonum, oder Ribes (welche ſonderlich in der Breun dienſtlich) der natur hülfſe thue. Ich weiß zwar wol/daß alle die remedia, ſo putredi- nem verhindern/auch wider die Infection dienſt- lich/verneme auch nicht/daß ſie nützlich gebraucht: Daß aber die ſtarcken expulſiua, ſo in der Inſe- ction das beſte thun/vnd in publica Peſte a ſe- minario hauſto orta, dienſtlich ſeyn/in Peſti- lentibus priuatis (habe mir dieſen Namen nicht erdichtet/wirſt febres priuatas corripientes abſq; Peſte, bey dem Galeno, wie vormeldet/fin- den) nicht gar nützlich/lehret recta ratio. In pu- blica aber/oder cōtagioſa & plurimis exitioſa, iſt vornemlich auff die præpotentem cauſam, als auff die groſſe putredinem, & expulſionem hauſti ſeminarij zu ſehen/Sondern hievon/weil

D iiii dieſe

diese Disputatio nicht in deutsche Bücher gehöret/
gnugsam.

Die Zeichen aber der inficirten seind: Erstlich/
der abfall fast aller kräfte vnd des ganken Leibs/
mit grosser angst vnd schwermut/wegen des gifti-
gen anfalls/darauff Onmacht folget: Item/ein v-
bergeben/ein grosse angst/doch ohne sonderliche
wehe/Hitz/Frost/oder Durst/vnd als denn Blat-
tern oder Fleck/so die materia hitzig oder dünne.
Da aber die Materien/in welcher die Infection
wütet/verbrandt vnd zehe/schädliche Apostema-
ta, vnd Beulen/oder Drüsen/Da diese Zeichen
gesehen werden/so ist die Infection gewiß vorhan-
den/sonderlich wo Seminaria in aëre vormerckt.
Darauff dan ein Hauptwehe/grosse neigung zum
Schlaff/ein innerliche Hitz vmb die Brust/so doch
eusserlich wenig vormercket/wehetag vmb den
Hals/ein beschwerter vbelriechender Athem/erfol-
get. Die Menschen werden auch oft Sprachlos/
Wahnsinnig/die Zunge ganz dürr/die Naslöcher
schwarz/vnd der Mundt breunlich: Folgend auch
andere beschwerliche zufäll(dan alle Symptoma-
ta können nicht wol erzehlet werden) nach dem die
Seminaria ihre malignitatem vnd böse eynen-
schafft/denen allein durch den Antidotum ge-
holffen/an sich haben: In etlichen thut es die
Theriaca vnd Mithridat, in etlichen mitiori-
bus Terra Sigillata, Bolus, vnd dergleichen:
Darauff dann ein Medicus wol muß acht geben/
ob gleich Gott allein ein recht Antidotus vnd ge-
gen Arzney bewußt ist/vnd nicht allen Kranken
eine

eine sache fürschreiben. Allhie ist zu mercken / daß ob
wol die Natur die Infection durch Beulen / Blat-
tern / auch Flecke austreibt / so kompt es doch nicht
alles heraus / sondern bleibt zum theil innerlich /
vnd gibt dem Pestilentialischen Feber grösser ur-
sach. Die Alten haben wenig von den Beulen oder
Geschwieren geschrieben / sondern fast allein die
Carbunculos vormeldet: Aber in vnsern Lan-
den / da die humores crassiores, sein die absces-
sus gemein / vnd die Carbunculi sehr gefehrlich:
Alle zeichē aber ganz deutlich in Peste fürzuschrei-
ben / ist nicht wol möglich / wie vormals angezeigt.
Derhalben wil ich von der Curation / die zuvor
Göttliche vnd Himlische hülff bedarff / meine mei-
nung auff angesetzten grund vermelden / vnd bey
erzählung dieser Zeichen vnd zufällen / so in Peste
von mir vnd andern vormercket / lassen verbleiben /
dieses allein erinnern / daß oft im anfang die Se-
minaria hausta, so lenta, sonderlich in den star-
cken Corporibus, daß sie sich damit etliche Tage
vnd Wochen / ehe sie das Herz recht oppugniren /
am Halse tragen / oft ein Frost / oft ein Hiß füh-
len / auch lauffende beschwer im Leib / sonderlich cir-
ca emunctoria, vmb die ort / da sich die Natur zu-
entledigen pfleget. Darumb solche (da sie mit infi-
cirten Personen oder sachen vmbgangen) zeitlich
abzusondern / vnd inen die expulsiua & roboran-
tia, ehe dan sie vnvorsehens vñ fallen / eynzugeben.

Wann aber die Infection gnugsam am tag /
muß man in der Curation nicht säumig seyn / vnd
erstlich die Kranckheit / wie ich vermeldet / durch die

D v

zeichen

zeichen vñ sonderliche eygenschafft in acht nemen:
Darnach auch den Leib/der damit behafft/ansehen/
vnd dem Giff widerstand/der Natur beystand vnd
hülffe thun. Derhalben/so ein Leib voller Geblüt
ist/oder böser feuchtigkeit / darzu auch die Leber vnd
Adern nicht iren gang haben / ist es ein gewisse an-
zeigung / daß die Infection größern gewalt vnd
fortgang nimpt / auch das Fieber / ob es sich gleich
eufferlich gering erzeiget/hefftiger. Darumb auff
beydes zu sehen / vnd die Curation auff die Expul-
sion/vnd tummam putredinem zu richten.

Vnd daß ich erstlich von dem Aderlassen / nach
brauch der Medicorum , vnd gewonheit sage/ ist
diß meine meynung: Ob gleich das venenum in
spiratione haustum, daß Giff durch den Athem
angezogen/durch die Lässe nit außtrieben/vnd weil
die Natur sonderlich vires in curation dieser
Kranckheit bedarff/ dieselben weder durch die Lässe
noch Purgation mit nüchten zu mindern/oder zu
enziehen/jedoch so die Corpora mit übermäßigen
geblüt/oder sonst viel feuchtigkeit beladē/da auch
anzeigung/ daß die Infection sie getroffen/mit der
Läß hülff geschehe/doch non neglecta præpoten-
ti causa. Daß man die fürnehmeste vnd mäch-
tigste vrsach solcher giftiger Kranckheit nicht bey-
setzen sehe. Wann aber kein plenitudo, oder völ-
le des Geblüts/vnd davon oppressio virium, vn-
terdruck der Kräfte vorhanden / enlen gelehrte
Erste nicht zu dem Aderlassen / weil sie erfahren/
daß ihr mehr dardurch beleidiget / dann erhalten:
Dann durch das Aderlassen der Leib / damit vbrin-
ges

ges Geblüt/geschwechet / vnd die feuchtigkeit der
massen beweget / daß die Giffi ire macht bekompt.
Wil derwegen nicht gerahen seyn/ daß man bey
Personen/ die mässig leben/ vnd nicht vbriges Ge-
blüt vnd feuchtigkeit haben / also mit Aderlassen
vnd purgiren / die sache vorneme / wie etliche rah-
ten vnd thun/ Ist genug daß ihn nach einnehmung
eines Clistirs / so sie anders des bedürffen/alsbald
was wider die Giffi gegeben werde/wie nachmals
angezeiget wirt.

Wollen derhalben die gemeinen Pestilenz
Erkte diß wol beherzigen / so werden sie sich selbst
erinnern müssen/daß sie vielen mit vbermäßigem
Aderlassen/vnd vnzeitlichem purgieren/geschadet.
Bedarff engentlich / wann die Kranckheit allein
von dem anfall vnd Contagion ist/wiedenn jeso/
keiner Laß / Dann sie allein ab inspiratione her-
kommet/ vnd derhalben expiratione zu curiren.
Da aber ein grosse putredo vorhanden/wie denn
gewißlich in den pestilentibus non contagio-
sis. Da muß man mit der Laß nicht säumen / son-
derlich in victus intemperantia, vnd bey Blut-
reichen Leuten / doch mit gutem bedacht handeln.
Die pestilentes aber contagiosæ, so allein vom
Anfall / gehören gar nicht vnder die Regulas de
missione sanguinis, oder werden damit curiret/
ob gleich die Laß bisweilen keinen schaden bringet.
Weil man aber in den/so à putredine oder fäule
herkommen / zeitlich lassen sol / wil ich hievon erin-
nerung thun.

Erst.

Lestlich ist mit fleiß zu mercken/ weil
die Infection sampt dem Pestilentischen
Fieber/ ein hefftige schnelle Kranckheit/
welche das Herz/ ja substantiam cordis oft be-
trifft/wo fern die Krefften vorhandē/ daß anfeng-
lich ein Arzt bey blutreichen corporibus die Lässe
(wie gesagt) nicht vnterlassen sol/damit die Natur
der vberlast entlediget/ des Leibes obstruction vnd
verstopffung im Geäder geöffnet/vñ die feule zum
vorderbnuß nicht mehr vrsach gebe. Da aber kein
vbriges gebliet/ vnd die Infection auß einem an-
fall von einem andern vorgifften Menschen her-
kommen/darff man nicht lassen/ sondern sol allein
auff das aller ehest dem Gifft widerstehen/ doch dz
mit fleiß die putredo in acht genomē. Also auch
da die Leute von jugend oder alter zu schwach/wird
der Natur weder mit Aderlassen noch andern ge-
holffen/ sondern man muß der empfangenen In-
fection/so viel möglich/ durch den Schweiß wider-
stand thun/ vñnd tägliche Antidota, damit das
Herz gestercket/ vñnd die Krefften erhalten/ nicht
einmal/sonndern jeden Tag zum offtermal brau-
chen.

Zu den Blutreichen aber/ vñnd da sich zusamen
die Zeichen der Infection/vñ einer hefftigē feule er-
zeigen/ Obmā propter magnā plenitudinem,
& virium ab ea oppressionē, daß die menge des
Gebliets die Kräfte vnterdrucken lassen muß/
Sol doch dieses nicht vbermässig geschehen/damit
der Krancke nicht in abfall der Krefften bracht/vñ
die Natur/welcher alle gewalt zuwider (wie Hip-
pocrates

pocrates saget) zu sehr geschwecht. Seynd derwe-
gen die vnbedachten Medici den Krancken/ so ein
zukunft zu ihnen haben/mehr schädlich/ dann nütz-
lich/ so dem alten brauch nach / in allen zu der Lasse
eylen. Da aber je der Mensch / so blutreich/ vnd die
bewegung im Geblüt so hefftig / mag man mit
mehrem nutz in einem Tag zweymal lassen/ dann
auff ein mal zu viel.

Es ist wol auch ein scopus missionis sangui-
nis, ein ziel vnd anzeigung der Lasse/nicht allein die
plenitudo oder völle / sondern auch magnitudo
morbi, die grösse der krankheit zubedencken/ Vñ
wan die Kräfften vberwältiget/helt man es dafür/
das so 24. stundē verlossen/die zeit des Aderlassens
versaumet. Aber ein Arzt nicht auff die zeit/sondern
auff die krankheit/Complexion/vñ stercke des Men-
schen/welche in dem Puls fürnemlich erkant wirt/
sehen sol / vnd so es die krankheit vnd der Leib er-
fordert/vnd die Kräfften vorhanden / auch in dem
andern oder dritten tag oportunum remedium
ein bequeme hülff vñd Arzney nicht vnterlassen.
Sondern es machen sich die gelehrten Medici
selten sonahend an die Cura, Darumb wöllen die
Chirurgi diese meine Admonition fleissiger be-
trachten/2c.

Wann aber Drüsen/ Beulen/ Geschwür vnd
Blattern erscheinen/ist das zu wissen/ so solche oh-
ne schawr vñd hitze auffschliessen / vnd kein anzey-
gung des vbrigen Geblüts vorhanden / daß man
nicht lassen / sondern allein wider Gift eingeben
sol. Jedoch so vbriges Geblüte / Item ein Feber
vor.

vormercket / vnd wie vormeldet / die natürlichen
Kräften vnd stercken es erdulden mögen / mag
man guten bedacht gebrauchen / vnd die Läß also/
damit der Giffte ja nicht raum gegeben werde / an-
stellen. Daß aber etliche vermeynen / die Giffte / so
sich heraus begehē hat / werde hinein gezogen durch
das Lassen / hat wol seinen weg / da die Natur orden-
lich / vnd von sich selber diß auftriebe: Sonder weil
sie von wegen der grossen vberlast darzu gedrun-
gen / muß man derowegen durch das Aderlassen/
da die Kräfte vnd die vberlast im Geblüt schein-
lich gnugsam / die Natur also entledigen / damit sie
vber die böse Materia jr gewalt möge bekommen.
Dann die Natur muß in dieser Kranckheit / neben
Göttlicher hülf / vñ den remedijs, wider die Giffte
das beste thun / vnd hat sich niemandt auff die Ex-
periment zu verlassen.

Es wöllen auch etliche / daß man auff die Beu-
len vnd Blattern / wann man läset / Köpffle sol se-
zen / doch nit öffnen / damit die Giffte auff dem ort /
in welchen sie einmal von der Natur getrieben / er-
halten / auch mehr heraus gezogen / ic. welcher mei-
nung ich nicht verachte / da würde kein schädlicher
schmerz erregt / sondern rahte trewlich daß mit al-
ler macht dieses / so die Natur in einen ort wirfft /
mit Köpfflen / Pflaster von Harz / vnd Pech / her-
aus gezogen werde / da auch der fortgang gespühret /
die Lasse vnterlassen / vnd allein der Giffte gewäh-
ret. So fern es aber bereit die Natur zu einem ge-
schwür bracht / sol man allein zu der Ahterung for-
dern / vnd ihm seine gewalt / wie ich vnden lehren
wil /

wil / benennen / das Herz vnd alle fürnemliche
Gliedmaß ohn vnderlaß stercken / vnd die Expul-
sion befördern.

Von dem Ort aber da man lassen sol / lehren die
alten Practici also / daß wo vbriges Geblüt vnd
zeichen vorhanden : Erstlich / Nach dem man
Clustier oder Zäpffeln / sonderlich in verhartung
des Leibs gebrauchet / anfenglich die Median am
Rechten / vnd da der Mensch ganz blutreich / vnd
derwegen die Lasse groß muß seyn / nachmals in
dem linken Arm (dann alle beyde Adern dem Herz
gleich nahe) geöffnet. Da aber vmb den Hals vnd
Ohren was auffscheußt / sol man die Hauptader
lassen / welche eusserlich an dem Elbogen liget : So
es vnter den Achseln / die Basilica oder Median /
welche so sie nicht zu finden / die andern auff der
Hand / sonderlich bey dem kleinen Finger. Da es
aber vmb die Schoß / sol an dem selbigen Fuß / vnd
auff der seite / da es auffgeschossen ist / die Lasse ge-
schehen. Auch daß man allweg gute acht auff das
Haupt mit Erknehen gebe / wann es vmb die Oh-
ren / vnd am Halse auffscheußt : Also auch auff die
Leber / so in der Schoß vnd Beynen eines Ge-
schwürs anzeigung ist. Dann eygentlich gewiß / daß
Parotides, das ist die Geschwür vnd Beulen hin-
der den Ohren nicht sich erzeigen / es sey dann das
Gehirn verlezet / auch nicht Bubones auffschies-
sen / wo die Leber nicht beschädiget. Von diesem in-
feiren vnd Lassen were weitläufftig zu disputiren /
sondern mag mit dieser Schrift nicht geschehen /
wil allein zum Beschluß diß anzeigen / daß ich in
febri-

febribus contagiosis & à contagione ortis
die Läß nicht zu rahten waiß / sonder allein quia
communis opinio vim affert veritati, vñ weil
ein so grosse intemperantia bey vns Deutschen/
hierinne den sichern weg zaigen / Darneben diß er-
innere / daß viel mehr auff die victus rationem
denn die Läß acht zu geben / vnd ob gleich die Kran-
cken / damit die Kräfte nicht abfallen / bißweilen
zu dem essen zu nötigē seyn / wie auch die Alten leh-
ren / doch zu dem Fleisch mit nichten zudringen /
Ihm aber einen guten reinen Tranck geben / dar-
ein das Kraut Senecion, welches Kreuzkraut ge-
nennet / legen / Da es auch die Gesunden in ihrent
Tranck brauchen / werden sie grossen nutz empfin-
den / Sondern das gefeilte Hirschhorn also brau-
chet / ist vortrefflich / Dann man muß die præpo-
tentem causam die mächtiger vrsach nicht allein
mit den medicamentis vnd Erknehen / sondern
auch alimentis & alteratione aëris mit den spei-
sen vnd enderungen der Luft in acht nehmen.

Von der Purgation.

Bey dem Purgiren ist zu bedencken /
Ob die Purgationes zugelassen / vnd von
nöten oder nicht / vñ ob für der Purga-
tion die Materia sol zubereitet werden. Weil aber
in der Præseruation vermeldet / daß jederman / so
vbrige vureine feuchtigkeit (dann die allein Pur-
giret sol werden) in sich befindet / mit rath eines
Arstes zu purgiren / vnd mit messigkeit vnd brauch
etlicher

etlicher Pillen vnd Ruchlein/acht gebe / damit sol-
che unreine feuchtigkeit nicht gemehret / So ver-
hoffe ich daß derselbe ihm wol gethan / vnd bey der
Curation die Purgation nicht bedörff. Dardurch
kan purgans medicamentū das seminariū pe-
stis (es muß dan durch ein groß cōmotion der Na-
tur geschehen / Wie oft gefehrlich mit dem Anti-
monio vnd dergleichen hefftigen Erknehen zu-
gehet / das gute mit dem bösen zugleich fort muß)
auß dem Leibe kan getrieben werden.

Die aber / so der vorigen Lehr nicht gefolget / vnd
viel vbrige unreine Feuchtigkeit gesamlet / darne-
ben auch schwach seyn / sollen nicht im anfang der
Kranckheit Purgiret werden / dann es zu besor-
gen / daß die Krefften gar fallen möchten: Sonder
da die vires starck / ist es gewiß / daß / so was vorhan-
den / dasselbe zeitlich geschehen muß / mit diesem be-
dacht / daß die Expulsion gar nicht gehindert / son-
dern solche purgantia, die zugleich wider die Gifte
seyn / (Als da ist ein Oximel cum Agarico, mit
einem Infuso Senæ, daß da Schleim / auch ver-
brandte feuchtigkeit außführet. Item / Der Syr.
Ros. Solutiuus mit einem decocto Thamarin-
dorum, der da die durren vnd Colerischen feuch-
tigkeiten purgieret / vnd seyn beyde wider die Giff /
vnd werden zu anderthalb Vns / biß auff zwo Vns
eyngeben) gebrauchet. Man mag auch ein deco-
ction von Kreutern oder Wurkeln / so wider die
Giff dienen / machen / vnd damit solutiua misci-
ren / vñ die potionē Ruffi (weil die so hoch von den
alten gerühmet) nach gelegenheit der Kranckheit
eyngeben.

¶

Vnd

Vnd wievol es an diesem / daß/in welchen be-
reit die Infection das Herze schwachet/alle purga-
tiones sorglich/Item/die Humores junior (nach
der ärzte lehre) zubereitet werden sollen / da man
rechtschaffen Purgiren sol/ Jedoch weil die krank-
heit nicht zeit zulasset die feuchtigkeiten zu præpa-
riren (dann der abfall der Krefften zubesorgen) so
muß man derwegen bald im anfang Purgiren/
doch (wie vermeldet) daß die Gifft / welche an ihm
selber durch purgation nicht außgetrieben / nicht
schädlich beweget / sondern allein der vberlast be-
dacht. Darum ich alle die/welche sich diese Krank-
heit zu Curiren vnterstehen/trewlich wil gewarnee
haben/sie wollen mit den purgantibus medica-
mentis gemacht fahren/daß nicht mehr schade dan
nuß erfolget/Auch da es nicht sonderlich die not er-
fordert/das Oxymel cum Agatico, vnd den Syr.
Ros. solutium (den ich sonderlich mit der Ex-
traction Rheubarbari habe lassen zurichten / vnd
doch beyde wider die Gifft nüsslich) nicht brauchen/
sondern allein der Infection mit den expulsuis
wehren/vñ mit einem Clister die materia hinweg
ziehen. Dann es schreibt ein sonderlicher grosser
Practicus, daß wer zu rechter zeit die drey hülffe
brauchet/Nemlich ein schlechtes (vñnd nicht groß
compositum ex quamplurimis, wie man ge-
meiniglich vñ mit grossem schaden gibet) Clister/
Aderlassen/vñnd Antidota wider die Gifft vñnd
Feule/gewißlich erhalten werden. Vnd da alhie et-
liche ehreden wolten/vnd sagen: Clysteria die sol-
len nicht propter fluxum colliquatium, we-
gen des

gen des gefährlichen Bauchflusses/der zu fürchten
ist/gegeben werden: So antworte ich darauff/das
locus Galeni de colliquatione in febre Pe-
stilentiali, non de fluore alui colliquatio zu
verstehen. Wil aber alhie doch nicht leugnen / das/
wenn die dünnen vielfaltigen Stulgenge sich er-
zeigen/die sache ganz vbel stehet/vnd offit erger/dart
wenn gar kein Stulgang ist. Item/So die Brunt
ganz trübe oder schwarz/ oder auch cruda vnd vn-
gedawet. Item/der Krancke blutet/ vnd kein besse-
rung befindet/die eusserlichen Gliedmaß kalt wer-
den/ein kalter Schweiß vmb die Brust / die Nase
breunlich wirdt / das Angesicht sich offit wandelt/
welches dann alle böse vnnnd sterbliche zeichen seyn.
Sondern von den quæstionibus, fragen vnnnd
eynreden/darauff der gemeine Mann/auch die vn-
gelahrten Erste wenig nutz mögen schöpffen / Ist
alhie vnnötig weiter meldung zuthun. Dis hab ich
allein vmb der Erste willen nicht mögen vorhal-
ten/die so grobe errores in den Druck Teutsch ge-
geben/den Præcipitat vnd das Antimonium so
hefftig außschreyen/ vnnnd damit ohne zweiffel viel
mehr Menschen verwahrlost/dann geholffen.

Der Proceß aber eines gelehrten Medici ist
dieser/Erstlich gibet er ein solchen Trancck/ oder ein
ander Medicamentum dieser intention vnnnd
meynung.

℞ Aqua Nucum vnc. iij.
Succi vel Pul. verbenæ drach. j.
Theriack, scrup. ij.
Crocij, gran. vj. Misce.

℞ ij

Das

Das Aqua Nucum sol also gemacht werden:
℞ Juglandes virides, Incidatur minutim
& infundantur aceto, donec marcescant,
postea distillentur. Potest etiam sine aceto
præparari, vel saltem vt irrorentur aceto.

Dieser Trancē macht offft ein vbergeben / ohne
sonderliche beschedigung des Magens bey vielen/
doch treibt er allein den Schweiß / ist hefftig wider
die Giffte. Da aber nicht sonderlich vil Materia im
Magen / sol man ein Elistir allein von einem ge-
sotten Ehrenpreiß / mit einer Butter / die wol gesal-
zen / oder Zäpffeln / wie vormeldet / brauchen. Es ha-
ben etliche den Cremorem hordei, die durchge-
triebene Gersten / oder Gerstenschleim / im brauch/
geben ihn zum Elistirn eyn / Da kein flatus vñnd
Wind verursachet / lasse ich mirs gefallen / Dann
es contemperiret die acres humores, das ist/
miltert die scharpffen vñnd bösen feuchte wol / Da
aber crassi humores pituitosi, viel zeher schleim
vorhanden / weiß ich nicht was da folget / Diesen
brauch der Elistir sehe ich auch nicht anders / dann
da die Opinion von der Lasse ihr statt hat. Ich wil
sie auch propter magnitudinem morbi nie-
mand so groß eximiren / Aber das zeige ich an / wo
irgend in einem auxilio contra pestem guter
bedacht zu brauchen / in der Lasse diß zuthun. Son-
dern die so den vorgehendē Trancē mit dem aqua
Nucum gebrauchet haben / müssen zwölff stunden
darauß zu ruhe seyn / vñnd allein damit das Herz
vñ der Magen möcht gestercket werden / diese Erk-
ney brauchen / Als ein Schnittenbrots mit Essig
vñnd

vnd Vermut / auff den Magen / das doch zu jeder
zeit gut.

Die das obgeschriebene Aqua Nucum nicht
eyngenommen / sondern ein Eliftier / vnd darauff
die Aderlaß / denen soll mit ersten so möglich / dieser
Tranck eyngeben werden / darauff sie zu dem
Schweiß gehalten.

℞ Aqua Tormentillæ.
Cardui, añ. vnc. ij.
Theriaca, scrup. ij.
Terræ Sigillatæ vel Boli. drach. j. s.
Camphoræ, gran. iij.
Aceti Ros. parum. Misc.

Daman die Terram Sigillatam oder Bolum
nicht hat / brauch man das Cornu Cerui, mit den
Margaritis oder Oculis Cancri. Wofern auff
dieses kein Schweiß erfolget / muß man die Erk-
ney nicht vergeblich achten / dann es auch bißwei-
len nicht hilfft / so man schwisset / da ist gut / so das E-
lectuarium Theriacale de Succis, mit einem
Aqua Scabiosæ oder Nucum eyngeben.

Zu dem Schweiß vnd Expulsion, haben ihr
vil zu dem Diasulphure ein sonderliche affection.
Dieweil aber dem Sulphuri schwerlich seine böse
art zu benemmen / ja oft durch vnerfahrne Præ-
paration ärger gemacht: So rathe ich / wo einer der
rechtschaffen Præparation nicht gewiß / das er si-
cherer fahre / vñ den puluerem Curatium mit
einem gutē Theriaca vnd Succo Cardui bran-
che: Oder so es ein armes / siede man Reinfahren
in einem geringen Bier mit Essig / vnd thu ein

E ij. guten

guten Truncck dauon. Wann es aber hitzige zeit/wirt
an statt der Reinfahren ein Saurampfferwas-
ser brauchet. Man mag auch eines Gilden schwer
des Puluers de Camphora & Scordio damit
brauchen / oder dasselbe in einem Cardobenedict
Wasser warm austrincken. Wofern die Tranccke
denn nicht behalten würden/sol man es allzeit zum
dritten mal widerholen/vnd da es auch hinweg ge-
brochen/diesen nachgeschriebenen Trancck geben.

℞. Extractionis de Angelica & Enula, añ.
scrup. s.

Aquarum Scabiosæ,

Cardui, an. vnc. j. s,

Wer die rechte Extraction Angelicæ nicht
weiß/der brauch eine Excoction / oder Salem An-
gelicæ, welches hefftig sudorem mouiret. Wie
dann die Salia ex herbis, so in dieser affection ge-
brauchet / Als Scordij, Scabiosæ, Cardui / die
vornemesten vnd sicheren expulsiva seyn. Den
modum præparandi wissen alle vorstendige A-
potecker ex Geber, Rainuldo, man darff in von
den Paracelsisten nicht lernen.

Man mag auch an statt dieser Extraction/son-
derlich nützlich Succiverbenæ optimè cocti &
inspissati Drachmam vnam zu setzen / vnd den
Krancken lassen Verbenam kewen. Da diß auch
nicht bleiben wolte/ vermag der Allmächtige Gott
zu heiffen Doch nemme man ein quintel Mithrie-
dat/vnd ein halb quintlein Zitwar/in einem Sca-
biosenwasser zutrieben/warm / vnd lege auff den
Magen ein warm Brod mit Essig. Ich weiß vnd
bekenne

befenne/ daß die Extracta vñnd destillata viel in
dieser Kranckheit thun / sondern sie wöllen einen
rechten Meister vñnd Moderatorem haben: Der-
halben seyn sie nicht also für menniglich / da es die
Apoteker oder gemeine Erzte allein guberniren
sollen/hin zu schreiben/ vielweniger den Menschen
eynzugeben.

Darauff ist auch alhie zu mercken/daß wo gros-
se Magen vñnd Hauptwehe/ vñnd die Krancken nit
schlafen/daß man die Camphorata mit bedache
sol brauchen/vñnd wann die zeit hitzig/ man gleich-
wol mit hitzigen Erzneyen muß gemacht thun/ da-
mit die Kressen nicht abfallen. Derowegen einen
Bolum armenum, Ferram Sigillatam, oder
an dieser statt ein gut Hirschhorn/mit einem guten
Brantenwasser/oder reinem Brunnwasser vñnd
Essig eynnehmen/Dazu da kein sondere Haupt-
beschwer vorhanden/ein Gasser/oder ein gutes O-
leum vitrioli, mit einem Sulphure rectè præ-
parato thun / nach dem der Krancke bey kressen:
Wiewol in disem Feber die Camphora, Oleum
vitrioli, oder recht præparatum Sulphur, nicht
so abschewlich/ als in den gemeinen febribus in-
termittentibus & continuis, in welchem die
Künstler gar kein bedenecken/gehet doch one gefahr
selten zu/Wolt Gott die jungen Erzte geben dar-
auff acht/vñnd folgeten ihnen nicht. Damit man
mir aber nicht köndte schuld geben/ich hette meine
meynung de Curatione, nicht gnugsam gesezet/
vñnd wer diesen Rathschlag nützlich wolt brauchen/
müß auch die Apotek zu Breslaw bey sich ha-

ben: So wil ich etliche remedia, welche hie vnd
anderßwo von vielen gelehrten Medicis, mit groß
sem nutz gebrauchet/ menniglich zu nutz anzeigen.
Von diesen / wenn allein erfahrung vnd experientz
zu rühmen wehr/ köndten mit grund vnd Warheit
viel Historien von mir erzehlet werden/ welcher ich
von glaubwürdigen Personen berichtet/ auch selbst
gnugsam fruchtbar empfunden. Dieses aber sol
ich anfenglich vormelden/ das ich bekennen muß
vnd sol. Nemlich / daß kein remedium zu allerzeit
des Jares vnd der Kranckheit fürgeschrieben mag
werden. Dañ ob wol in allen febribus pestilen-
tibus, so vere contagiosa sind/ (von welchen wir
allein hie handeln / vnd nicht von den pestilenti-
bus non contagiosis à sola putredine ortis)
weil das malum extrinsecus contagione an-
fallet/ vnd in spiratione empfangen wirdt/ allein
expelliret muß werden / oder durch gewaldt des
Antidoti, als ein Gift hinderdrucket. So muß
doch in der expulsion ein gewisser modus seyn/ &
non quodlibet quolibet tempore dandum.
Daneben auch das Herß/ so sonderlich oppugni-
ret, vnd die Natürlichen Kräfte wol vorsehen
werden / Dann wo diß nicht geschicht/ seyn die ex-
pulsiva vergebens/ oder schädlich.

**Ein Puluer/ so vor drey vnd vier-
zig jaren allhie mit grossem nutz gebrau-
chet / wirt von vielen als ein commune
curatium febrium eyngeben.**

R. Zuccari

℞ Zuccari Candi. drach. iij.
Zinzib. drach. ij.
Camphoræ. drach. j. Misce.

Dies Puluer ist von dem Hochberühmten/Ehrwürdigen/Hochgelahrten Herrn/D. Johan Hesen/2c. seliger gedechtnuß/ in das Spittal/vnd sonsten gegeben worden / vnd von viel hundert Menschen mit grossen nutz gebraucht / auch lengst bevor gelobet: Vnd es sind allhie etliche/die es für alle Feber eingeben/mit was nutz vnd bescheid/haben die verstendigen Medici leichtlich zuerachten/vnd lehret vns auch vieler Menschen schaden: Man mag aber den Leuten die Opiniones vnd gewonheiten so leicht nicht benennen.

Dieses Puluers aber gibt man ein quintlein in Cardobenedict oder Scabiosen Wasser / auffschest als man kan/ein. Etliche nehmen es auch in Wein/welchs ich nicht rathsam befinde: In einem Wasser vnd Essig/darin Tanacetum oder Reinfahren gesotten/ist es am nützlichsten/sonderlich da nicht hitzige zeit/dann da sol man mit den expulsivis allzeit refrigerantia vermischen / Warumb allhie dem Campher der Ingwer zugesetzt / ist leicht zuerachten. Denn der Autor dieses Puluers hat die Camphoram frigidam, wie es in gemein gehalten/verneinet/Es ist aber Camphora gewißlich tenuissimarum partium, vnd hitzet/mitt den calidis vermischet / Kület mit den frigidis. Darumb ich jr viel lieber bey hitziger zeit einen Bolum armenum, præparirte Krebsstein / oder ein Hirschhorn wolte zusetzen.

℞ v Ein

Ein Puluer.

℞. Terræ Sigillatæ vel Boli Armeni præparati, & in aqua Scabiosæ loti, Zedoariæ, Diptami, Tormentillæ, Zinziberis, an: Camphoræ addatur, cùm caput non infestatur, ad quamlibet drachmam gr. v.

Dieses Puluers in einem Cardobenedict Wasser ein quintlein eingenommen / darauff geschwisset / ist gebrauchet von einem gewaltigen Medico zu Florenz in Italia / vnd wirt noch hoch gerühmet. Wiewol die Itali allein die Tormentillam puluerisiret / ein quintlein einnemen mit gutem Theriack / welchs ich mir auch gefallen lasse. Weil auch jeko ihr so viel mit dem puluere, VVildij genannt / von dem Euphorbio geschrey machen / wil ichs menniglich anzeigen.

℞. Euphorbij drachmam vnam.
Mastichis drachmas duas.
Croci drachmam mediam.
Zuccari drachmas tres.

Wirt ein quint eingenommen / hat bey vielen / da mund Bubonibus pestis insignita gewesen / gar gut vnd recht gethan.

Ein Electuarium.

℞. Scordij drach. iij.
Tormentillæ.
Diptami albi.
Zedoariæ.

Gen-

Gentianæ.

Angelicæ.

Gariophilatæ, añ: drach. j.

Croci.

Camphoræ, añ: scrup. ij.

Puluerisentur omnia seorsim, & commi-
scentur, & aspergantur aqua Cardui, in qua
dissoluatur Theriacæ drachmæ duæ, & cum
Syr: de Succo Cardui & Scordij f. Electuari-
um.

Dieses Electuarium gibt man ein in Cardio-
benedictwasser ein quintel oder mehr/ vñnd wirdt
auch zubereitet ohn vñnd mit dem Camphora.
Was nuß damit geschaffet / könt ich mit warhaff-
tigem Zeugnuß ruhmen / wirdt ohne grosse vnkost
gemacht/ vñnd kan es ein jeder Haußvatter wol ha-
ben. Da jemand das Diascordion Fracastorij
mehr geliebet/mag er dasselbe brauchen/dann es ey-
gentlich ein gute Composition, halte doch von
der Theriacali, so der Herr D. Mathiolus ge-
macht / vñnd von meinem Deutschen Theriac,
was mehres.

Ein ander Electuarium.

℞. Rad. Diptami.

Tormentillæ añ: vnc. s.

Succini albi drach. j.

Camphoræ drach. s.

Hyacinthi præparati.

Auri fol. vel subt. lima. & succo Limo-
nū vel aceto Citri præparati, añ: drac. j.

Pulue

Puluerisentur puluerifanda subtilissimè
seorsim, & commisceantur, & aspergantur
aliquoties aqua Cardui, in qua decoquantur
rad. Zz. & postea commisceantur, cum The-
riacæ optimæ vnc. j. s. addito Syr. Scordij pa-
rum.

Davon anderthalb quint.

Ein anders.

Ludouicus de Leonibus, ein hochberühm-
ter Medicus, hat dieses dē König zu Hungern/2c.
fürgeschrieben/ vnd ist gar hoch verehret worden.

℞. Tormentillæ.

Diptami.

Gentianæ.

Terræ Sigillatæ.

Corallorum rubeorum, añ: drach. j.

Ich halte es mehr für ein præseruatium deñ
curatium, Doch ist es in Carbunculis, oder
Peste carbunculis insignita, sicherer/ dann an-
dere hitzige Puluer zu brauchen. Es seket aber/ der
Ludouicus de Leonibus (wie ich von seinem
Discipulo obseruïret/ befinde) diß Præseruati-
uum.

℞. Sem. Acetosa.

Citri.

Tormentillæ, añ: drach. ij.

Boli armeni. vnc. ij.

Margaritarum.

Cornu

Cornu Cerui. añ: drach. j.

Santalorum omnium.

Ozimi, añ: drach. j. f. puluis.

Wirt ein drittheil zu morgens eingenommen/
mit einem Aqua Acetosæ, vnd ein wenig Essig.
Diß habe ich auch/sintemal diß 1585. Jar / fast an
allen infectis corporibus, Carbunculi besun-
den/wollen gutherkig mittheilen.

Das vorgehend Electuarium oder Latwerg/ist
auch gut ad curationem, vnd wer es vermöcht/
kündt dazu ein Einhorn vnd Smaragd brauchen
(wie in der Apotecck verordnet) Wirt eines quint-
leins schwer eingenommen / diß mögen die jnen las-
en machen/die es zu zahlen haben. Wiewol ich nit
weiß / was sich auff vnser lapides pretiosos zu
verlassen. Warumb ich diß Electuarium son-
derlich groß achte / wil ich zu ander zeit anzeigen/
diß ist gewiß/so etwas wider die Pestilenzische giffte
hilfft/so mag man das wol für das vornembste hal-
ten/wiewol ich den andern compositionibus vñ
simplicibus hiemit ihr lob nicht wil genommen
haben. Vnd weren noch der Puluer / Electuari-
en, vnd Tränck/wol ein Buch voll zu schreiben/
Sonderich wil allhie nicht alle Compositiones
erzehlen / Es mag diß oder anders brauchen ein je-
der nach seinem gefallen/ vñnd gut acht geben/da-
mit man nit mit den gar hitzige medicamētis bey
hitziger zeit die Natur geschwechet/vñ gar zu hart dē
Krancken damit zu setzet / sonderlich so rara hitzige
corpora haben/als junge Leut/vnd leichtlich resol-
uiret. Es ist aber schwer curatiua brauchen/wann
die

die Infection das Herz bereit geschwechet: Wie
dann mit disen geschicht/so man allhie in die Spita-
tal führet/da oft im andern/ ja im dritten Tag der
Krancke inficiret gewesen. Sol doch allhie der
grossen vnbarmsichtigkeit nit schweigen/ daß viel/
so nicht inficiret/ in das Hospital gestossen/ vnd all-
da erst inficiret werden: Ihr viel auch/die da lenta
inquinamenta empfangen/vnd die Natur in ex-
pellendo starck/ so lange vnter den Leuten vmb-
gehen/vnd es bergen/bis sie schnell vmbfallen/vnd
auff der Gassen oder Strassen bleiben liegen. Son-
dern damit ich von den Medicamentis handele/
da jemand begert ein Composition/in welche fast
alle Arzney/ so wider die Gift genüset/ eyngehen/
der findet sie in den Commentarijs D. Mathio-
li in Dioscoridem, ist eygentlich allem Theriac
gleich. Daß man aber auß solchen Compositio-
nibus, in welche gehen der Bolus, die gemma, au-
rum, argentum, vnd dergleichen Simplicia, ver-
meinet quintam essentiam vñ extracta zu ma-
chen/das wissen die/ so der destillationum erfah-
ren/viel anders/vñ ist ein lauter betrug das fürge-
ben de destillatione auri & gemmarum, vñ der-
gleichē simpliciu, vñ lassen sich grosse Herrn/auch
wol oft hohe Doctores also vñ etlichen betriegen.

Beschließlich aber sol ich bekennen/ daß allein bey
de Allmächtigē Gott vera Antidotus pestilētis
cōtagionis ist/ vñ keinem Menschē recht bewußt.

Der Hochlöblichste Keyser Ferdinandus hoch-
mildister Bedechnuß/ hat so fleißig allen nachge-
fraget/aber müssen bey dem Tabulato verbleiben.

Keyser

Keyser Maximilian hochlöblichster Gedechnuß/
hat ein gewaltiges Buch/bey Fürsten/Herren/vñ
gelehrten Leuten/von experimentis zusammen
tragen/aber darinne ist nichts/auff das sich zuver-
lassen. Wil von andern Königen/Chur vnd Für-
sten nicht schreiben/mit welcher Medicis ich viel
cōferiret: Aber es ist nund ein sachen wie die ander
gewesen. So habe ich auch viel Jar/wenn an orten
grosse Infection gewesen/mich belernet/was für
remedia gebrauchet vñnd genühet: Wie mir die
Hochgelehrten Doctores/Hieronimus Don-
zellinus, der zu Benedig in dem grossen Sterben
viel gutes verrichtet/vñnd als ein trewer Medicus
bezeiget/ Der Herz D. Theodorus Zuingerus,
so zu Basel selbst die Krancken besuchet/vñnd Erk-
neyen eyngeben. D. Ioachimus Camerarius zu
Nürnberg/ieho Churf. G. zu Sachsen Medicus,
&c. vñnd viel andere mehr/können gut zeugnuß ge-
ben/Wil mich nichts rühmen/weil vernünfftigen
zuerachten/was bey dreyen Römischen Keysern
für gelegenheit in diesen sachen wissenschaft zu er-
langen. Aber wie gesagt/es ist kein Medicamen-
tum so gut/dem gewißlich zu trauen. Wo aber
Gottes hülff/da hilfft alles.

Allhie sol ich den Armen zu gut/gemeine Erk-
neyen im fall der not zu brauchen/anzeigen/vñnd
wie vormeldet/ist vielen nützlich gewesen das Pul-
uer/so von einem theil Campher/zwey theil gestof-
fen Ingwer/vñnd drey theil Zucker Candi gemacht
wirt. Wolt aber an statt des Ingwers lieber ein
Cornu Cerui, Krebsstein oder Bolum nemen/
sonder.

sonderlich bey hitzigen zeiten. Es thun etliche dazu/
so viel zubereiten Schwefel/ welcher mit vielfälti-
gem giessen in ein reines Wachs präpariret/ Vnd
achten solchen Schwefel vnd Campher für die
heftigste Erkney/wider die Pestilentialische Gifft.
Ich wil es nicht tadeln / Sonder ein jeder habe die
Präparation des Schwefels in gutem acht. Hat
jemandt ein bessere Präparation des Schwefels/
mit de Sale & Oleo Tartari, Spiritu vini, &c.
der mag sie brauchen: Sehe allein zu/ damit er nit
auß dem Schwefel ein Arsenicum mache. Sol-
ches remedium aber/ist allein starcken Menschen
zu brauchen. Die/so schwach/nemmen Wegbreit
samt der Wurzel/ Sawranpffer vnd Reinfah-
ren/sieden es in halb Wasser vnd Essig / wann hit-
zige zeit: Oder wann es küle/weisen Diptam/vnd
Tornentill/eines so viel als des andern/ zustossen/
vnd kochen es in einem Cardobenedict Wasser/ o-
der schlechten wasser/thun dazu die zubereite Wur-
zel Angelica, welche man Heilige Geistwurzel
nennet / vnd zu kalter zeit mag ein Wein zugossen
werden / Nemmen einen guten Trunck/ des obge-
dachten Puluers so viel / als man auff fünf weiß
Groschen hauffen kan/ vnd trincken das also auß:
Dis treibet die Gifft gewaltig durch den Schweiß.
Es können auch Arme sieden Scordium, Eysen-
kraut / Rautten vnd Reinfahren/in einem Was-
ser mit Essig / vnd thun einen guten Trunck oder
zween/täglich/ so lang die Cura währet/davon. I-
tem/zu Winters zeiten/sol man nemmen die wur-
zel von dem Schelkraut/ Pestilenzwurk/ von den
grossen

grossen Kletten vnd Entian / die sieden in einem
Wein/darein zustoßen Zitwer/vnnd die bevor er-
zehltē Electuaria dazu thun.

Dieweil aber für die Kinder vnd schwangere
Frawen / so mit der Infection angegriffen / ober-
zalte remedia nicht allzeit dienen wöllen / sollen sie
auch bedacht werden.

Von den Kindern.

S Die Chirurgi oder Wundärzte mit
den Egeln vnd schreyffen der Füß vnnd
natum wüsten vmbzugehen / were sol-
ches remedium auch an den Kindern so blutreich
seyn/wol vnd nützlich / sonderlich in putredine &
pestilente non contagiosa zu brauchen. Aber
weil es sonst allhie vnbräuchlich / müßt man wol
ein besonder Buch erstlich darvon schreiben / vnd
were doch zu besorgen / es würde von einem bes-
ser / dann von dem andern fürgenommen. Der
halben ist mein rath / da die Kinder noch sehr jung /
daß man ihn allein ein scrupel zerfeiletē Hirsch-
horn mit einem Cardobenedictsyrop eingibet / Da
sie aber vber drey oder vier Jar / mag man sie Ele-
ctuaria curatiua eines scrupels oder halbes quint
in einem Cardobenedictwasser / wie bevor vormel-
det / brauchen lassen / vnd darneben stäts geben mei-
nes Tabulati in irem Tranc / darein ein zerschab-
bet oder abfeilet Hirschhorn gehägen / Den Leib of-
fen halten / doch nit mit der Cassia / oder den Pflau-
men so mit Senisblettern gesotten / damit die Na-
tur off / so in expulsionē bey den Kindern stäts
arbeit

arbeitsam vñnd bey Kräfteñ/ irre gemacht/ Wie
dann offft allhie geschicht.

Von den Schwangern Frawen.

LS bedarff wol guten vnterricht/
damit nicht auff beyden theilen schaden zu
gefüget/ Derwegen die Frawen/ so blut-
reich/ vñnd sich darzu gewehnet haben / daß sie lassen
wann sie Kinder tragen/ den mag man wol/ wann
es ein Pestilens Febris nõ contagiola, mit erst
ein Ader öffnen / wie oben angezeiget/ sonderlich so
sie nicht vber den siebenden Monat tragen/ vñnd ist
gut daß bey solchen Frawen die Läß getheilet wer-
de / vñnd etwa zwo oder drey stunden nach einan-
der geschehe. Beschendene Balbirer wissen wol
mit einem Del die Ader offen zuhalten/ damit man
ihnen zum andern mal nicht schlagen darff. Vñnd
zwischen solcher Läß sol die Fraw einnehmen zube-
reiten Bolum armenum mit einem Tormentill-
wasser. Vñnd so die Fraw nicht sonderlich Blut-
reich/ auch beuor (wie denn etliche Frawen alhie
mit grosser Gefahr / wann sie schwanger / in den
Füssen lassen) nit an dem Fuß gelassen / rathe ich/
man brauche allein Erkney die wider die Giffte die-
nen. Da aber viel Blutes/ vñnd die grosse not vor-
handen/ muß man aus zweien Bösen das gering-
ste klauben. Man sol ihn aber auff's eheste gestos-
sen Tormentill vñnd Zitwer ein halbes quint ein-
geben/ vñnd darauff nider legen vñnd schwißen las-
sen/ Oder laß ihn diß Träncklein in der Apotecck zu-
richten.

R. Zedoa.

℞. Zedoaria.

Cornu Cerui, añ: scrup. ij.

Margaritarum, scrup. j.

Mithridati electi, drach. s.

Decocti Zedoariae in aq. Scabiosae, vnc. iij.

Syr. de cort. Citri, vnc. s. Misce.

In dem Essen sol man die weisse Corallen zubereit in einmengen / vnd mit den eusserlichen remedijs wie folget stercken. Dieweil aber auff die Infection gemein ein abortus folget / sol man / so lang das Kindt bey leben empfunden / den abortum verhindern. Den Leib mit fleiß offen halten / vnd zur sterckung Abends vnd Morgens diß Electuarium so groß als ein Welsche nusz eingeben.

℞. Terræ Sigillatæ veræ, oder Boli armeni,
vel Cornu Cerui vsti.

Tormentillæ.

Margaritarum, añ: drach. j.

Fol. Auri num: iij.

Zuccari in aqua Borruginis dissoluti, vnc.
iij. Misce.

Vnd so grosse Hiß vorhanden / mag man in bey Tag vnd Nacht ein Trüncklein Tormentill / Sauerampff oder Borragenwasser reichen / darinn zubereitet Perlen zutreiben / vnd ein wenig Aqua Cinamomi mit einem Syrupo Acetositatis Citri thun.

Danun also von den Inscirten schwangeren Frauen / die erzehlten Erskneyen wider die Bisse eingenommen vnd behalten / sie auch ire Wirkung gehabt / sol man es nicht dabey lassen bleiben / son-

derz

dern das Herz vnd die innerlichen Gliedmaß / be-
vor die Frucht / mit Essen vnd Arzney / innerlich
vñ eusserlich / wie angezeigt / bedencken: Item / dem
Gifft (als ich dann lehren wil) immer zu wehren/
vnd fleißig acht auff die Natur geben / daß wo die-
selb durch ein Geschwür oder böse Blatter sich ent-
ledigen wil / dieses mit allem fleiß versorget / vnd so
lang man kan / offen gehalten / zc. wie dann bey al-
len andern Krancken auch zu thun.

Allhie sol ich erinnern / daß etliche rathen / man
solle die Materia so sich mit Apostemen vnd Blat-
tern erzeiget / durch Köpffsen heraus ziehen / wel-
ches (da Exanthemata) wol sein meynung hat.
Dazu dann frictions veterum cum aqua &
Oleo & Nitro, wie Ruffus vnd Aëtius lehren/
zu brauchen / sondern hievon zu melden / cum de
publica & contagiosa Peste agamus, nit von
nöten. Wil eins sehen / daß ein rechtes distillirtes
Wasser von dem Sawrampffer / mit einem Eimo-
nen safft oder Essig prepariret / vnd schwangern
Frauen oder Kindern eingeben / so ein grosses vnd
bewehrtes curatium, als ein groß compositi-
on. Es ist aber viel am Distilliren gelegen: Mö-
gen es auch andere / sonderlich in Carbunculis
brauchen.

Wie die Krancken mit Speiß zu halten.

Was die Speise belanget / sol man
den Inficirten ihren Willen nit lassen/
da sie nicht wolten essen / Sondern sie
dazzu

darzu mit fleiß halten / Ihnen aber oft vnd wenig
geben / vnd solche Speisen / welche nicht bald in dem
Magen verderben / oder wenig gute Nahrung ge-
ben : Derwegen alte Hüner suppen inen zuberei-
ten / mit Citron oder Sawerampff gekocht. Item /
Gersten grauppen / mit solcher Brühe abgerieben.

Den Armen sollen alle ihre Speiß ein wenig
mit Essig zubereitet werden / man sol sie mit vbrigem
Fleisch nicht beladen: Doch mag man ihn ge-
bratten Vögel / Hüner / Kalbfleisch geben / vnd al-
les mit Essig oder Sawerampff /c. Eyer sind den
Krancken nit gut / sonderlich mit Butter gemacht.
Item / sol man ihn alles ziemlich salzen / vnd so die
Salz / welche von Kreutern resistibus vene-
nis & putredini , die dem Gifft vnd der fäulung
widerstehen / gemacht / gebrauchet würden / were
sehr dienstlich.

Man mag auch ein Bolum , Terram sigilla-
tam , oder Hirschhorn / in das Essen streuwen / oder
diß Puluer zubereiten. Nemmet roten vnd weis-
sen Sandel jedes ein Lot / gebrandt Hirschhorn ein
halb Lot / Cimetrind ein quint / darauß macht ein
Puluer / welches man in sol in das Essen thun. Vñ
wiewol die Gewürk / sonderlich zur vbermaß / nicht
allzeit dienstlich / mag man doch derselben / sonder-
lich den Saffran / Cimet / ein wenig brauchen / vnd
die gestossen Corallen oder Perlen einmengen.

So die Krancken sehr dürstet / sol man in dem
Trincken nicht nachhengen / vnd ihn vbrig zu trin-
cken geben : Wan sie essen mag man in ein reines
Bier / dareyn Sawerampff vnd Wegbreitbletter

geleget/zulassen/ das Senecion oder Kreuzkraut/
Tormentilla/ vñnd bey kalter zeit die Angelica in
das Trincken thun/ze. In summa aber / sollen die
so es haben vñd vermögend/ ein abgeseilet Hirsch-
horn in einem saubern Tüchlein dareyn hengen/
vñd stets dauon trincken/ Wirdt auch sehr nützlich
(wie ich vielfaltig erfahren) ad præseruationem
brauchet. Vñ wann es vber den andern oder drit-
ten Tag kommet/vñ kein Zeichen/ daß der Kranck
in dem Haupt verrücket/ vñd wahnsinnig: Item/
so kein sonderlich Hauptwehe / auch kein vormit-
tung eines innerlichen Geschwürs / so mag man
im ein geringen lautern Wein/ doch mit Wasser/
darinn ein Hirschhorn zurfeilet/ gelegen/ geben/ o-
der damit ein wenig Sawrampff oder Tormen-
tillwasser vormischen. Zwischen dem Essen aber/
so sie ja trincken begeren/ sol man inen ein Sawr-
ampffwasser zulassen/vñd hat man ein rechtes gu-
tes Oleum vitrioli, kan ich ein tröpflein drey/vier
oder fünff / nicht tadeln. Ist das nicht vorhanden/
sollen sie für dem Trincken/allezeit ein halbes Ta-
bulati Cratonis , oder Liberantis Diui Ferdi-
nandi Imp. essen / auch mag man ihn von diesem
Zulep geben.

℞. Aquarum Cardui.
Scabiosæ. Acetosæ,
Borraginis, añ. lib. s.
Syr. è Suc. Cardui.
è Cort. Citri.
è S. acet. Citri, añ. vnc. i.
Camphoræ, gran. iij. Miscè.

So

So aber grosse beschwer im Magen / sol man
den Campher außlassen / vnd mag an statt dessel-
ben ein tröpfflein zwey oder drey Olei vitrioli, ge-
braucht werden / Vnd ob gleich etliche Erzte, die da
art vnd eygenschaft des Olei vitrioli nicht erfah-
ren / diß tadeln möchten / so weiß ich nicht mit ihnen
zu fechten. Dann daß man wil sagen / daß das O-
leum vitrioli ein corrosiuum medicamentum
oder ekende arznei sey / das bezeuget die Experiens
viel anders. Diß zeige ich allein an / quod sine ve-
hementi calefactione exsiccet vehementer,
praesertim si detur cum refrigerantibus, da-
von zu gelegner zeit mehr: Ist schade vnd schande
daß etliche Alchimisten vnd Medisten mehr da-
von wissen / dann die Gelehrten / weil sie es nicht
recht brauchen. Ferner sol man den Krancken alle
morgen von den Electuarijs, so oben in der Prae-
seruation geordnet / anderthalb quintlein in einem
Cardobenedict / Scordij, verbene, Sawrampff /
Borragen / Ehrenpreiß / Scabiosen / oder Tormen-
tillwasser zu trincken reichen / vnd inen lieblich ma-
chen mit einem Syrupo de Acetositate Citri,
de succo Scabiosę, de succo Borriginis, de
succo Cardui, Scordij, nach gelegenheit des
Krancken. Die Reichen / so es zu bezahlen haben /
mögen auff den andern Tag ein halbes quintlein
Theriack oder Mithridat / mehr oder weniger / nach
strecke des Krancken / mit einem Borragenzucker /
oder obgenanten Wassern zutreiben / wie von den
Electuarijs vormeldet / also brauchen. Es halten
etliche viel vñ dem Dioscorido Fracastorij, thun

diß billich. Wo doch das vermögen nicht da/vnnd
die Reichen den Armen durch ihre hülff dienen
wollen/ so nemme man Rosenzucker / Borrage-
zucker/ jedes ein Lot/ Zuckercandi ein halb Lot/ Ing-
wer / Zimetrinde vnnd weissen Sandel / jedes ein
quint/zubereiten Bolum armenum ein Lot/ Cam-
pher ein quint / mache darauß ein Latweg/ dauon
gebe man den Krancken alle morgen / so groß als
ein Welsche Nuß. Damit aber die Curation auch
beschlossen/wil ich diß erinnern/das in Hospitalen/
dareyn gemeiniglich die kommen/ so bereit vorlen-
gest erfräncket: Erstlich / die inficirte Person ein
wenig zu ruhe gelassen/vnd jr confortantia, doch
die der Infection widerstand thun / geben / als ein
rechtes distillirtes Acetosæ oder Sawrampffer-
wasser / welcher beuor mit einem Eissig außgewa-
schen. Item/von dem spitzen Wegerich/eynge-
sotten mit ein Zucker / vnd sonderlich da schwarze
Blattern oder Carbunculi vorhanden / Eylen
nicht von stund an mit den Potionibus sudori-
feris: Nachmals aber mag diß so rathsam befun-
den / fürgenommen. Aber mit einem Curatiuo
vnd expulsiuo allen wollen helffen / ist der Kunst
nicht gemäß. Die gar starcke Puluer von Euphor-
bio, Olibano, wie sie die vnuerstendigen brau-
chen / seyn nicht allen Leuten gut/ ob sie gleich heff-
tig den Schweiß treiben (were besser sie brauchten
allein zu dem Schweiß decoctum radicis Bar-
danæ, Acetosæ, Plantaginis. oder vō den Keim-
fahren) wiewol diß das beste ist / das sie nicht son-
derlich starck Euphorbium dazu nemmen.

Von

Von dem præparato Antimonio, oder be-
reitem Spießglas/ welches man also nach vielfal-
tigem giessen nennet / auch mit einem Salniter
weiß/ vnd zum Schweiß dienstlich / zubereitet/ vnd
offt in dieser Seuche gebrauchet wirdt/ Lasse ich die
ire Kunst verantworten/ so es hoch loben/ vnd eyn-
geben.

Allhie wil ich diß erinnern/ daß wann der Kran-
cke schwitzet/ Item/ dem gemeinen brauch nach ein
Ader gelassen/ mit fleiß von dem Schlaf zu enthal-
ten (wie dann fast jederman weiß) vnd nach dem
Aderlassen ein trüncklein Sawrampff oder Tor-
mentillwasser eynneime/ Darzu die Manus Chri-
sti cum Oleo Cinamomi, vñ dergleichen Cor-
dialia gethan: Dann mit allem fleiß das Herß ge-
stercket/ vnd der Giff vñ Feule widerstanden muß
werden.

Nach dem Schweiß sol man dē Kranken mit
Tüchern rein abreiben/ vnd so sie es vermögen/ in
ein rein Bette legen / Pulsßecklin in Herßwasser
geneket auffbinden / dasselbige Herßwasser mit ei-
nem Scharlach / oder duppel Leinwad Leyblach
auff das Herß legen/ solches alles ist in der Apotec
zu finden. Item/ ein vnguentum Theriacale,
damit man tag vnd nacht drey mal das Herß sol
schmierem. Do er aber vnvermögendt/ ein Rosen-
wasser mit Essig/ darinn ein Kauten brauche.

Auch ist nützlich / daß man in dem Gemach/ da
der Krancke ligt / ein Rauch mache / in einem
Rauchpfännlein/ dareyn Rosenwasser vñ ein we-
nig Essig gossen/ vnd dazu gelben Sandel/ Cimet-

S v rinde/

rinde/vnd rote Rosenbletter Puluerisiret/ eines so
viel als des andern/ gethan: Dann mit Kolen oder
Trochiscis bey den Krancken räuchern / so int
Haupt schwach/ist nicht gut. Vnd da es im Som-
mer/mag man solche Gemach mit Essig vnd Ro-
senwasser besprennen: Item/Schwemme darinn
nezen/vnd auffhengen. Wolriechende Depffel o-
der Birnen in die Gemach legen/sonderlich da nit
Krancken inne seyn / Aber solche öpffel nicht essen.
Es ist auch gut / da hitzige Feber / daß man Sche-
fandelbletter brauchet / vnd bisweilen dieselben
(doch mit bescheidenheit) vnderleget. Da der Kran-
cke wahnsinnig/rathen etliche gelehrte / vorstendi-
ge Erzte / daß man sol nehmen junge Tauben/
dieselben lebendig mitten von einander reissen / vñ
also warm auff das Haupt legen. Item/mag man
zurschabten Rättich auff die Fußsolen binden:
Item/Resseln / das Kraut sampt den Wurkeln
zustoßen: Item/Gündelreb / welches Gunder-
mund allhie genant. So aber der Hals vnrein/
sol man Gurgelwasser brauchen/von Brunellen-
wasser/ mit einē wenig Essig / oder Oleo vitrioli.

Die Armen nehmen ein rein quart Wasser/
vnd thun dareyn ein Gerstenkorns Campher.

Zu dem Schloff / sonderlich so die Krancken
sehr schwach/ sol man mit den Opiatis nicht zu viel
thun haben / Wil hierinne Gelehrten Medicis
nichts fürsreiben.

Da nun vier tage fürüber/vnd die Natur sich
bezeiget/daß sie gewalt vber die Kranckheit bekom-
men / leßt man diesen Syrup in der Apotek ma-
chen

chen / davon er fünff Tränck / nemlich biß an den
achten Tag / alle morgen hat.

℞. Rol. rub. M. s.

Zedoaria.

Sem. Citri. añ. drach. ij.

Rad. Tormentillæ.

Cort. Citri.

Santalorum Citrinorum, añ. drach. j. ʒ.

Aquarum Acetosæ, lib. ij.

Bulliant & colentur.

℞. Decocti depurati, vnc. iij.

Syr. de Suc. Acetosæ.

De Acetositate Citri, añ. drach. ij.

Misce pro vno & sic pro reliquis quatuor.

So auch viel vbrige humores vorhanden / vnd
die Natur stärke bekommet / sol man an dem vier-
den Tag / lind / mit gutem bedacht / vñ gar vn-
schädlichen medicamentis, als Rheub. Sena, vnd der
Agaricus seyn / Purgiren / vnd fleißig acht geben /
damit die Krefften nicht angriffen / vnd die Mate-
ria sehr beweget / vnd neben der Purgation wol die
Gifft bedecken. Darumb wie vormals angezei-
get / die Scammoneata vnd giftige hefftige pur-
gantia meiden / Vnd wo sonst not vorhanden / da-
selbst hin die hülffe richten / einer Erkney allein nie
trawen. Sondern wie Hippocrates lehret / allzeit
auff die Krefften sehen. Die gelehrten Medici, so
vortreffliche Præceptores gehabt / oder die durch
das Alter vñnd erfahrung der Erkney guten
verstandt / vñnd nicht allein in der Apotect / oder
sonst die Compendia vbersehen / wissen es bevor
wol.

Dieser

Dieser gegenwertigē Schrift ist kein ander vrsach/dann damit ich gemeiner Statt vnd Vaterland meiner pflicht nach gedienet/ In welcher/sintemal es mein officium mitbracht/ nicht allein zu vorhütung der Seuch meinen rath mitzutheilen/ Sondern auch auff die vngeschickte Erste acht zu geben/habe ich diese öffentliche warnung/ ohne alle böse Vnchristliche affection gethan. Dann man sich so wol für einem vngeschickten Arzt/ als für Kranckheit zubesorgen hat. Derwegen der Hochgelehrte Doctor Leonicensus, Gott danck gesaget hat / daß er ihm verstand in der Medicin gegeben/ damit er nicht allein in groß ansehen kommen/ vnd andern helffen möcht: Sonder sich auch für vngelernten Ersten hüten köndte/ &c.

Den Gelehrten Medicis aber / wil ich (so mir Gott mein schwach Lebē verleihet) in dem Latino scripto, de causis putredinis, pestis, & de contagione, meine meinung deutlich anzeigen/vnd dieselben allhie zum freundlichsten gebeten haben/ so ich etwa in diesem Teutschen Büchlein / mich nit genugsam deutlich erkläret/ sie wöllen es mir zu gut halten/weil sie wissen/daß ja von den hohen disputationibus, die so von vielen gewaltigen Doctoribus vnd ingenijs bewogen/ nicht eygentlich Teutsch zu schreiben ist. Für mein Person wolte ich zehen mal lieber diese Arbeit in Latein verfertiget haben / da allein diese / so Lateinisch können/zit bedencken weren. Mein Præceptor Iohannes Baptista Montanus saget: In ingratham Animam non intrabit scientia; Si intrabit, non perma-

permanebit, & si permanebit, non fructificabit.

Das dritte Theil/von dem vorsorg der Geschwier vnd Blattern.

Swere ja gnug gewesen daß ich es bey der Præseruation / die ich generalem, als nemlich / damit durch die menge der inficirten Personen die inquinamenta & seminaria pestis, die vnreinigkeit / vnd gleichsamb der Samen der Pest in der Luft nit gemehret oder außbreitet / vnd dem anfang durch anordnung eines Magistrat / vnd fester haltung darüber / widerstand gethan / Auch Specialem oder particularem, nemlich singulorū corporum, jeder Personē vor sich / so durch einen Medicū vorsehen / gesehet / die vortrefflichsten Remedia auch an den tag gebē / da mancher mit einem Recept hoch halten dörfft / hett verbleiben lassen. Damit aber kein abgang auch in diesem Teutschen Büchlein erscheine / wil ich hie mit den vorsorg der Geschwier kürzlich anzeigen.

Mann hat vormercket / daß inn der Pestilenzischen Infection sich die Natur / durch austreiben der Beulen / die Parotides vnd Bubones oder Pestilenzberlen genant / vnd von einer dickern Materia herkommen / doch nicht ohn eine Hise vñ Giffte /

Gifte / so wol durch Blattern (die allweg schädlicher) zu entledigen anfänglich vnderstehet.

Da nun ein Wundarzt zur zeit der Infection gefodert / daß er dem Krancken sol zu der Ader lassen / vnd derselbe Krancke Blutreick / auch noch bey guter stärke / wil ich nicht dawider seyn / Aber ohne grosse bescheidenheit niemands rathen / die Doctores mögen in diesem consultiret werden / Dem alten brauch nach lasset man an dem Arm / die eufferlich / welchs die Hauptader genant / So die Weul an dem Hals / oder bey den Ohren / auff derselben seiten / da sie ist. So aber der Abscessus vnd Geschwier vnter den Armē / am selben Arm die Leber / oder wie man sie nennet / die Lungenader / oder Median : So sie vmb die Schoß / an demselben Bein die Saphena oder Rosenader / daran das zeichen ist / Vnd wann man lasset / darauff ein Kopff (wie etliche lehren) gesezet / kan nicht schade / Halte aber mehr von einem außziehenden Pflaster. Auch so auff die Ader ein Scordium gebunden. Auch sol der Balbierer / die / so des Krancke warten / erinnern / daß sie in nicht schlaffen lassen. Wil dieses von anfangs verstanden haben von Blutreichen Menschen Da aber der Arzt zu langsam gefodert / muß er zu den curatiuis eynen / vnd bey hitziger zeit / mit den hitzigen Erkneyen gemacht thun.

Es sol auch der Arzt die Bubones oder Anthraces, wo sie auffgeschossen / ansehen / vñ da dieselben roth oder gelblich / auch wol zu dem zunemen sich anlassen / gute hoffnung haben. Ist es aber schwarz / so mag man thun was man kan / jedoch
rathe

rathe ich daß / da solche Geschwier oder Blattern
gesehen werden / vnd der Krancke es vermag / eine
lebendige Henne / welcher Hindern gerupffet vnd
geöffnet (doch daß man dem Krancken wider die
Gifft auch yngebe) auff das Apostema halten /
vnd sol mehr denn eine Henn gebrauchet werden /
nach dem es die not erfordert.

Darnach nemme man das gelb von einē Ey /
darzu Saltz / so viel man mit drey Fingern mag
heuffen / vñ Safft von dem Kraut Scabiosa / vnd
lege es also warm auff. Dann dieses benimpt dem
Geschwier die grausame Gifft vñ Hitz / da es nund
möglich ist. Allhie ist zu mercken / daß man auff die
Apostemata pestilentialia, so wol die Blattern /
welche / wie gesaget / Carbunculi vnd Anthraces
genennet / alle Erkney sol laublich auffbinden / da-
mit die kälte nichts zurücke treibe. Auch sol man
nicht warten mit dem öffnen / biß es gar reiff / son-
dern biß es nund zum theil sich darzu schicket.

Zum dritten / ist von nöten / den Schaden allzeit
lange auff zu lassen / vñ mit dem zuehelen nicht en-
len. Nach dē es aber geöffnet / Werden die Wund-
ärzte maturantia vnd mundificantia, nemlich /
das da reiniget vñ reiff oder zeitig machet / brau-
chen. Die Beulen vnd Bubones wollen offft niche
fort / darumb müssen hart ziehende Emplatra von
dem Gum. Ammoniaco, Harz vnd Pech / vber-
leget werden.

Damit sich aber die Wundärzte in die Cura-
tion besser schicken mögen / so wil ich bevor ein kur-
ze anleitung geben. Wann der Krancke klaget /
wie

wie es ihn sehr in dem Apostemate steche vñd
fluchse/auch die Hitze grösser wirdt / so ist es ein an-
zeigung/das es sehr zuflusst / vñd das es im heffti-
gen zunehmen ist: Da sol man fleissig mit diesen
Erkneyen / so zu dem maturiren vñd zeitigen ge-
hören/vñd lindern/Als mit einer gebraten Zwibel/
mit Butter oder Capauner schmaltz/dazu ein The-
riack vermischet anhalten / vñd mit nichten Kü-
bänder/oder der kalten Salben brauchen. Wann
das fluchsen auffhöret/vñd darinne nicht so hefftig
tobet/der Krancke ein wenig linderung hat/vñd das
Apostema beginnet spitzig zu werden / da sol man
es öffnen / auch offft eher dann es gar zeitig wirdt/
wie vermeldet. Wan die Schwulst sich aber schnell
verlieren wolt / vñd dem Krancken darauff vbel
wirdt/so ist es ein böses zeichen / vñd man muß mit
aller macht darob seyn / das es heraus gebracht
wirdt / mit eusserlichen vñd innerlichen Erkneyen.
Derhalben so ein Wundarzt zu einem Krancken
gefordert / der da ein rot oder gelblich Beule hat/
die sich heraus gibt / mag er ihm diese nachgeschrie-
bene Emplaster aufflegen.

℞. Ammoniacy dissoluti in aceto. vnc. j.

Olei liliorum alborum, ceræ, & visci
quercini. q. s.

Extendatur ad modum Ceroti.

Diß ob es gleich schlecht anzusehen / doch zeuhet
es die Giffte hefftig / vñd weicht das Apostema.
Dann man erstlich die Giffte ziehen / nachmals
weichen/vñd die böse Apostemata zeitlich öffnen/
ob sie gleich nit gar matura oder Reiff seyn/als dan
reini-

reinigen/ vnd endlichen heysen sol. Wil derhalben also die remedia nach einander sehen / vnd wirdt ein jeder geschickter Wundarzt wol dieselben wissen zu rechter zeit zu brauchen.

Man hat auff solche Apostemata allezeit zu dem ziehen vnd weichen auffgelegt / das Emplastrum Diachylon, oder wie man es in gemein nennet / Diamilon, vnd wirdt offft nur allein gebraucht / Darumb ich es für andern Erkneyen habe wölle sehen. Weil es aber vil mal zu schwach / vñ mit allem fleiß die Drüß oder Beulen heraus zu ziehen seind / so vermischet man darzu Harz vnd Pech / Damit es auch eher sich öffnet / streuen etliche mit nutz die Cantharides auff. Ich wil hiemit die Wundärzte nichts meistern / allein dieses erinnern / daß ihr fürnemme intent sol seyn / den abscessum vñnd Beulen heraus zu halten / da sich die Natur entledigen wil / vnd ihr mit allem fleiß helfen / vnd die communia remedia nit verachten.

Maturatiuum commune Apostematum.

Ein gemein weich Pflaster die Beulen zu zeitigen.

Rz. Cæparum coctarum in Oleo Chamomelino, q. s. & admisce farinam Sem: Lini, Fœnugræci, & florum chamomillæ, ac ficus coctas. Fiat Emplastrum.

Aliud maturatiuum.

Rz. Ficus siccas & pingues num: xv. Farinæ hordæi p. j. Radd. Althææ coctarum vnc. j. Olei Liliorum, q. s. Milce. & si est magna duri-

G ties,

ties, adde Axungia gallinacea cum ammo-
niaco.

Aliud maturatiuum.

℞. Farinae frumenti M. iij. Aqua Scabio-
sa, & Olei Chamomelini, q. s. coquatur, & ad-
de Croci scrup. j.

Misce, f. Emplastrum.

Wann nun das Apostema zu einem Ge-
schwier kommet / sol man es wol offen lassen / vnd
erstlich ein maturatiuum vnd mundificatiuum
aufflegen / als diß ist.

℞. Rad. Althea, Scabiosa, Farinae hordei,
coquantur in aqua Scabiosa, adde mellis q.
s. Vitellum oui, num: j. Croci scrup. s.

Misce, Fiat Emplastrum.

Aliud mundificatiuum optimum.

℞. Therebintinae lota cum aqua Sca-
biofa, vnc. j. Succo Scabiosa, vnc. ij. Vitell.
oui, num: j. Croci, scrup. s.

Misce, f. vnguentum.

*Aliud mundificatiuum, quod incarnat &
consolidat.*

℞. Sarcocolla, vnc. s. Cum Melle ros. co-
lato, q. s.

Misce, f. linimentum.

Diß brauche er biß das Apostema gentslich ge-
henlet / vnd da ein Wundt ist diese remedia fleis-
sig appliciret / zweiffel ich nicht / er sol armen vnd rei-
chen / jung vnd alt / wol dienen.

Weil

Weil aber die Cura der Blattern/welche Carbunculi genant/viel mehr auffacht bedarff / vnd gar von böser verbrandter feuchtigkeit vnd starcker Gifft her kommet / anfenglich sich mit röte vnd hitze erzeiget/sol man dabey nicht feyren: Es vermeinen etliche in zu stillen mit einem Saphyr / Sondern halte mehr von der zerstoßen Scabiosa, (wie bevor angezeigt) vnd dem gelben von dem Ey vnd Saltz. Im Sommer rahte ich doch / daß man als baldt einen Frosch in einem warmen Wasser gewaschen/auff den Carbunculum binde: Wiewol diß ein gedörrete Kröt/in einem Wein gewaschen/mehr thut/muß aber widerholet werden.

Wiewol aber alle Blattern/so da Carbunculi vnd Anthraces genant/sehr fehrlich / vnd mit grosser angst/graw vnd abscherw von dem essen/mit Herz zittern vnd ohnmacht ankommen/ Doch so ein hefftiges vbergeben / die Blattern schwarz/ Item / vmb die Ohren/Achseln/ oder scham / Item/ vmb den Magen / so seyn sie sonderlich besorglich. Item/wann man sie öffnet/vñ kein Enterung erfolgen wil / sondern wie ein schaum heraus gehet/ vnd die Wund darnach braun vnd drucken wirt/ In diesem fall wirt der Arzt zu thun haben. Da sie aber rot/gelblich vnd grünlich / auch wann man sie öffnet/Ayter bekommen / vnd nicht in den vermelten stellen / sondern an den Armen oder Füßen/ hat es so grosse not nicht. Man sol aber dem Patienten / da es nicht so gar hitzige zeit / ein Theriacum, oder ein Mithridat mit Scabiosen Safft oder Wasser/eingebē. Oder so hitzige zeit/stats von

G ij Hirsch

Hirschhorn trincken lassen. Vnd mit aller macht
der Natur heiffen. Daneben die remedia, so wei-
chen/lindern/vnd reiff machen/aufflegen/die dann
vor zum theil gesezet/vnd nachmals sollen vermel-
det werden. Derwegen mag man zu dem Endot-
ter/Salk vnd Scabiosen safft/Fengen vnd Honig
thuen: Oder die zustoßen Fengen /mit dem Kern
der alten Haselnuß/wie ein Pflaster vber legen.

Nachmals/Da gar zu hefftig die Materia wolt
zufließen / sol man zu öffnen eylen/vnd mit einem
breiten Eysen wol vmbher hinein reissen / doch ein
defensiuum aufflegen: Sollen aber die defensi-
ua mit gutem bescheidt gebraucht werden/wol acht
auff die Zeit vnd Ort geben/ damit man nicht ein-
treibe / was die Natur austreibet/vnd dem Kran-
cken gar abhelffe/oder ja sonst schaden zufüge.

Ein gut Defensiuum wirt also gemacht.

℞. Boli armeni, vnc. ij. Sang. Draconis,
scrup. ij.

Olei Ros. & aceti, q. s. F. vng. molle.

Diß sol man vmbher schmieren/ daß sich die bö-
se Rôte vnd Geschwulst/ die da allzeit bey solchen
Blattern/nicht fern außbreiten.

Da es aber nicht fließen wolt/oder im fall/da es
bereit also geflossen/daß auch das ganze fleisch vñ-
her verderbet/so muß man ein vesicatorium auff
legen/welches also gemacht.

℞. Fermenti ad quantitatem vnc. ij.

Cantharidum, drach. ij.

Aceti fortissimi. q. s. Misce.

Wirdt

Wirt gebraucht vnd auffgeleget/die Materien
heraus zu ziehen/ damit sie besser rinnen Darnach
procedir/als weñ man cauteria gemacht. Wann
aber das faul Fleisch hinweg genommen sol wer-
den/mag man das Vnguentum Aegyptiacum
darzu brauchen: Ist aber vil besser/ein cauterium
cum auro ignito, mit dem glüenden Golt bren-
nen. Vnd muß allhie den kleinen schmerzen nicht
schewen/ dann doch ohne diß der Anthrax grossen
schmerzen macht. Folgends legt man allein die
Butter auff / oder ein Cataplasma gemacht von
Bappeln / sampt ihrer Wurzel vnd der Butter.
Da aber das verbrandte vnd verderbte fleisch hin-
weg/brauchet man mundificantia, wie oben ein-
forder guts gesehet.

Die Cataplasmata zu disen Blatern/die heff-
tig/hitzig vñ giftig/müssen in wenig stunden / weil
sie austrucken/ damit die härte nit beschwer brin-
ge/vernewert werden.

℞. Farinae Triticeae cocta, p.j. Salis, drach. j.
Vitellum oui, num: j. Mellis, q. s.
Misce.

Diß machet den Carbunculum reiff/vnd öff-
net ihn/so es doch oft vernewert wirdt. Es legen
auch etliche Hünner vñ Tauben Mist vber. Item/
Kettich/Senff vnd Fengen/rc.

Sondern es werden von allen erfahrenen Me-
dicis hoch gelobet zum vberlegen/diese drey Kreu-
ter / Morfus diaboli, Scabiosa, & Consolida
maior, das ist Teuffels abbis/Scabiosen oder Pa-
stem Kraut/vnd groß Walwurk. So man sie

℞ iij grün

grün haben kan/so zustoß die Scabiosam vñ Con-
solidam mit einem wenig Saltz/ vñnd frischem
Schweinen fenst/ vñnd lege es also warm auff. Ne-
me diß Pflaster tag vñnd nacht drey mal abe: Dann
alle vortreffliche Wundärzte lehren/ daß dise kreut-
ter wunderbarliche hülffe wider den Carbuncu-
lum thun / Auch da jedes gleich allein/ oder nur die
Consolida maior, zwischen Steinen zustoßen/
auffgeleget wirdt. So ist auch in diesem fall das
Millefolium bewähret. Item/ ein Granatapffel
in Essig gekochet. Man möcht wol erachten/ er solt
zu rüek treiben / Aber die Experiens bezeigt es an-
ders. Da man sie aber frisch nicht mag haben/ thue
man zu den durren Kreutern/ doch daß sie bevor in
ihren distillirten Wassern geweichet/ ein wenig The-
riack/ vñnd applicire sie (wie vormeldet:) Doch weil
die Blatter umbher hart / ist nützlich / daß man sie
des Tages zwey oder drey mal bestreiche mit dem
Oleo Alexandri Benedicti, (oder so einer was
besserers weiß) vñnd dem Krancken auch den gan-
zen Ruckgrad damit salbe/ doch nicht vnterlasse die
innerliche vñnd eusserliche sterckung/ so bevor ange-
zeigt / oder von den Doctoribus möcht fürge-
schrieben werden. Dann engentlich nicht genug/ in
dieser gewaltigen Kranckheit ein mal ein Präser-
uatiuum, Curatiuum, oder Corroboratiuum
brauchen/ sondern man muß es widerholen: Wie-
wol die Präseruatiua nicht zu häuffen / damit die
Natura nicht obruiret/ vñnd wann sie Pestem auß-
gestanden/ andere langwirige Kranckheiten erfol-
gen.

Weil

Weil aber nach solchen Blattern/ sehr grosse ge-
waltige Schäden oft werden / sol man zu rechter
zeit fleissig mit den mundificatiuis vmbgehen/
welche nützlich ex Therebintina, vitello Oui,
succo Scabiosæ, & Croco, gemacht werden/
Vnd halt den Schaden offen / biß das Feber vnd
vnd andere böse Symptomata oder zufäll alle hin-
weg seyn: Als dann applicirt man Medicamenta
sarcotica, das ist/ die da zum Fleischwachs dienen/
vnd darzu nicht andere/ denn so im ersten Grad hi-
gen/ oder ja in principio secundi, referendo ad
membrum, cui applicatur. Möchten auch wol
die erfahrenen Chirurgi solche medicamenta ler-
nen/ vnd von ihrem wahn abstecken/ daß sie vermei-
nen/ ein Pflaster solle zu allen schäden nützlich seyn/
weil ihnen bißweilen diß also zustanden / Dencken
aber nicht / daß in solchen bösen Blattern / auch in
den alten Schäden / oft ganze Gliedmaß durch
dergleichen Pflaster beschädiget. Sondern sie ha-
ben ein böse principium bey sich/ da sie ihnen eyn-
bilden/ Doctores verstehen nichts/ was die Chi-
rurgia oder Wundärzten sey / Vnd weil etwan
ein Doctor wenig davon gewußt/ achten sie es wis-
sen die andern auch nichts.

Damit ich aber vrsach gebe / den sachen fleissig
nachzudencken/ vnd daß die Emplastra recht in der
Apoteccken gemacht/ hab ich die remedia lateinisch
gesetzt/ die im ansehen geringe/ sondern gewiß vor
allen gelehrten Wundärzten / für die vortrefflich-
sten gehalten seyn.

G iij Vnguen-

Vnguentum Sarcoticum.

℞. Mellis lib. s. despumetur optimè, & inspissetur, ac postea impone Myrrhæ, Aloës, Sarcocollæ, añ: drach. j. s. Subtiliter puluerisata agitentur, ac diligenter commisceantur.

Darnach mag man diß Puluer / welches zum Fleischwachs in bösen Geschwieren dienet / einstreuen.

℞. Litargyrij, Scorię ferri, Centauriæ minoris, Aloës, Thuris, Masticis, añ: drach. j. Misce. f. puluis.

Da nun das Fleisch gewachsen / sol man letztlich ein Sigillatium brauchen / wie dann die Wundärzte wissen / vnd mag also nach Lehr der Alten bereitet werden.

℞. Litargyrij, Aluminis vsti, Plumbi vsti, Calcis lotæ, gallæ, balaustiarum, añ: drach. j. Puluerisentur subtiliter, & commisceantur.

Diß Puluer muß man in eine dünne Leinwat oder Zindel thun / vnd das rohe Fleisch zuletzt damit bestreuen / daß es ein Kuffe vnd Haut gewinne.

Dermaßen werden die schäden von den Geschwieren vnd Blattern gehenlet / vnd habe die remedia zu vieler Menschen muß nicht wöllen verbergē / ob sie gleich für böse Wundärzte viel zu gut / Frage wenig / ob sie dieselben gar nicht zu danck von mir annehmen. Dann mein propositum nicht / jemand / weder Doctores / noch die Wundärzte /

Ärzte / da sie vermeinen daß sie es besser verstehen/
hiemit zu lernen.

Beschlüsslich wil ich die Apoteccker trewlich er-
innert haben / sie wollen die gebrandte Wasser / so
in den Leib gebraucht / nicht ferner in kuppffern Ge-
fassen / sondern in Gläsern oder Irdenen destilli-
ren / auch nicht alle Medicamenta, darinne sub-
tiles Spiritus, in den æreis vasis vnnnd Mörselet
præpariren: Dann es wirdt der Medicamento-
rum virtus bald geändert.

Die Doctores auch / so die Destillationes
selbst nicht tractiret / mögen diß wol in acht nem-
men / damit sie nicht / wann man mit den destilla-
tis confortiren wil / den viribus schaden thun; cre-
dant experto.

Diß sey genug von der Præserua-
tion vnnnd Curation, Zu lob dem All-
mechtigen Gott / vnd zu Ruh vnnnd Eh-
ren einem Erbarn Wolweisen Rath / vnnnd löbli-
cher gemeiner Statt Breslaw / in welcher meine
Vor Eltern / die Crafftten / vber zweyhundert jar /
als Ehrliche / auffrichtige / vnsträffliche / Ehrlieben-
de / vntadelhafte / vnnnd Christliche Bürger / fried-
sam mit menniglich gelebet. Der gütige Barm-
herzige Gott / wölle gnediglich alle gefahr von ge-
meiner Statt abwenden / vnd in aller Not helf-
fen.

Habe diß in meiner langwerenden grossen
Kranckheit erstlich anfahen zu Corrigiren / Defini-
de selbst

de selbst viel mangel / auch viel vnordentlich gese-
set/vnnd widerholet / Vermag es aber bey meiner
schwachheit vnnd grossem Herkleid/das mir gleich
vber dieser Correctura nach dem Willen des All-
mechtigen Gütigen Gottes/ zugestanden/vnd bey
so grosser trepidation ciuium, vnd bedrengnuß
der Benachbarten/welche da zu beklagen/nicht an-
ders zu machen. Gutherkige werden mit diesem ge-
ringen/das zur hülffe vnnd trost der bekümmerten
von mir angestellet / dazu ich auch Christlich erbet-
ten / für lieb nehmen / Den andern wünsche ich
von Gott/ alles das ihnen zu irer Seelen heyl von
nöten. Verleihet mir Gott das Leben/so wil ich den
Gelehrten / auch also mein wolmeinen mit
guten gründlichen rationibus er-
klären/ daß sie mit mir zu
frieden seyn mö-
gen.

MARIAE SCHARF-
FIÆ AVVERTH, OPTI-
mæ & fidissimæ Coniugi, annis
xxxvi. coniunctissimæ.

*Q*uid tibi pro meritis, Con-
iunx fidissima, præstem,
Quo satis extremo fiat &
officio?

*Fundo gemens lacrymas, ac te se-
quor, ut bene puris
Iungamur Christi sanguine
Cœlicolis.*

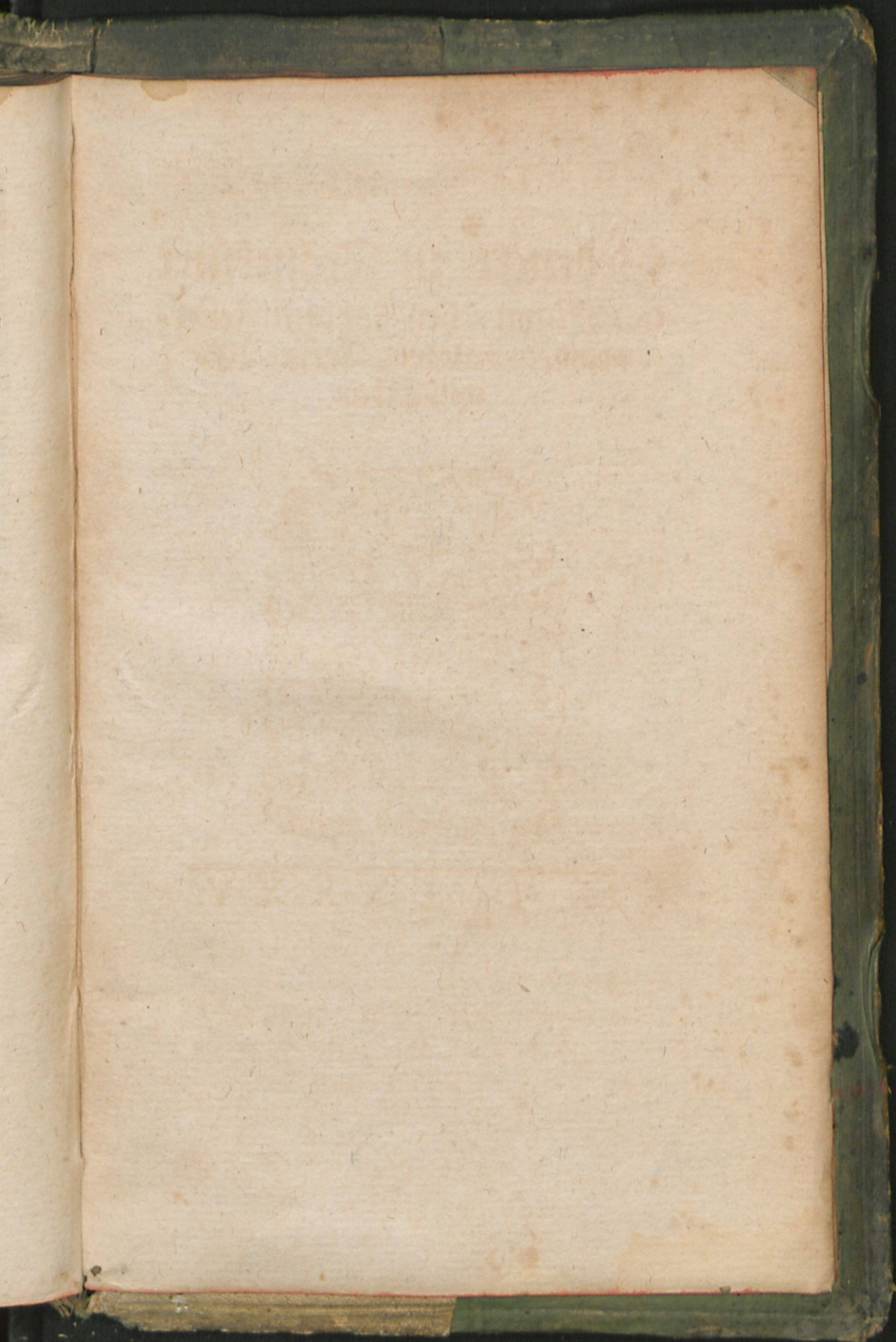
III. IMPPP. CAESSS.
Auggg. Medic. intim. &c.
IO. CRATO à Crafftheim,
Mœstis. maritus f.

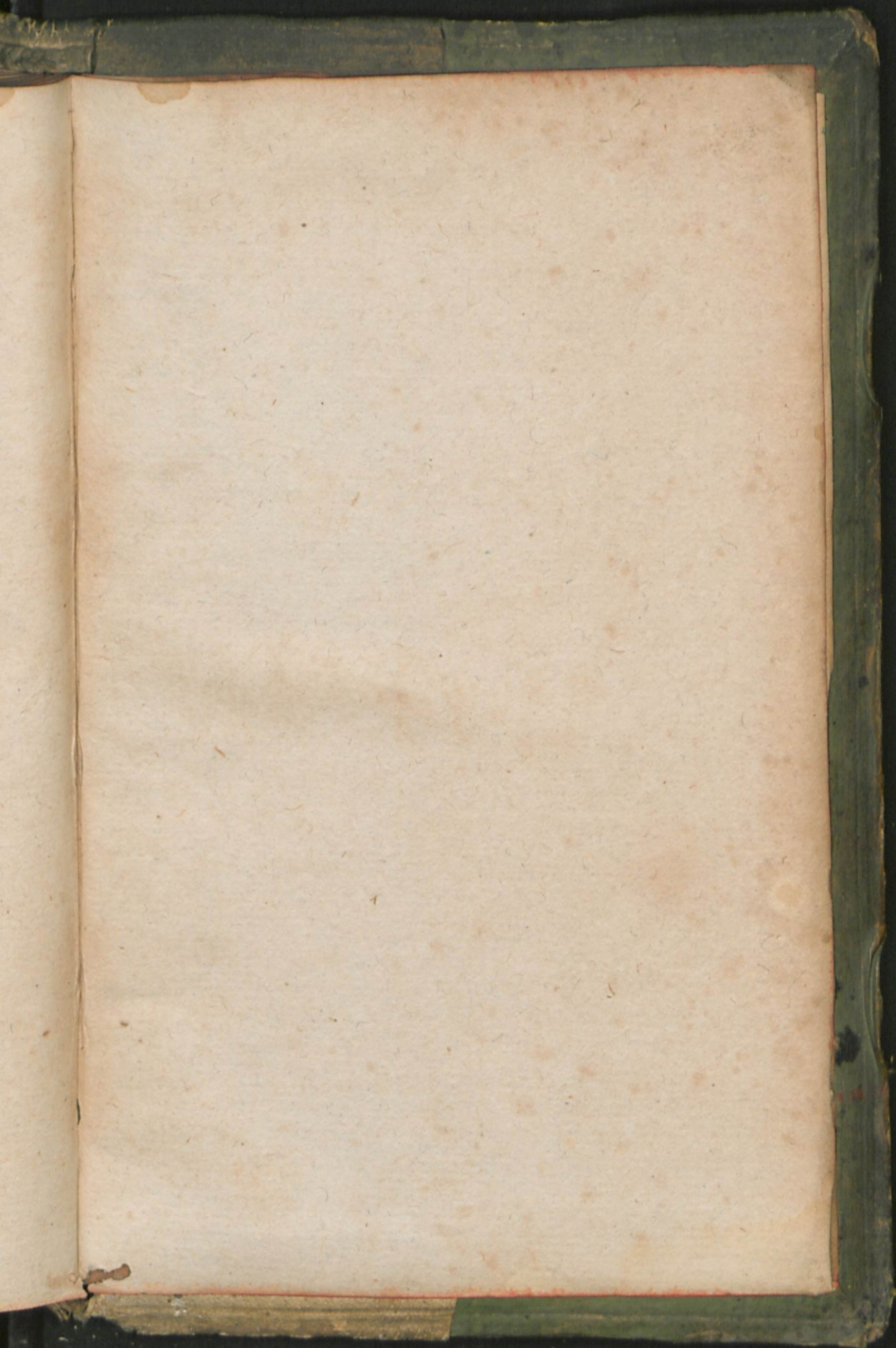
*Obijt III. Iunij, Anno Christi
M. D. LXXXV.*

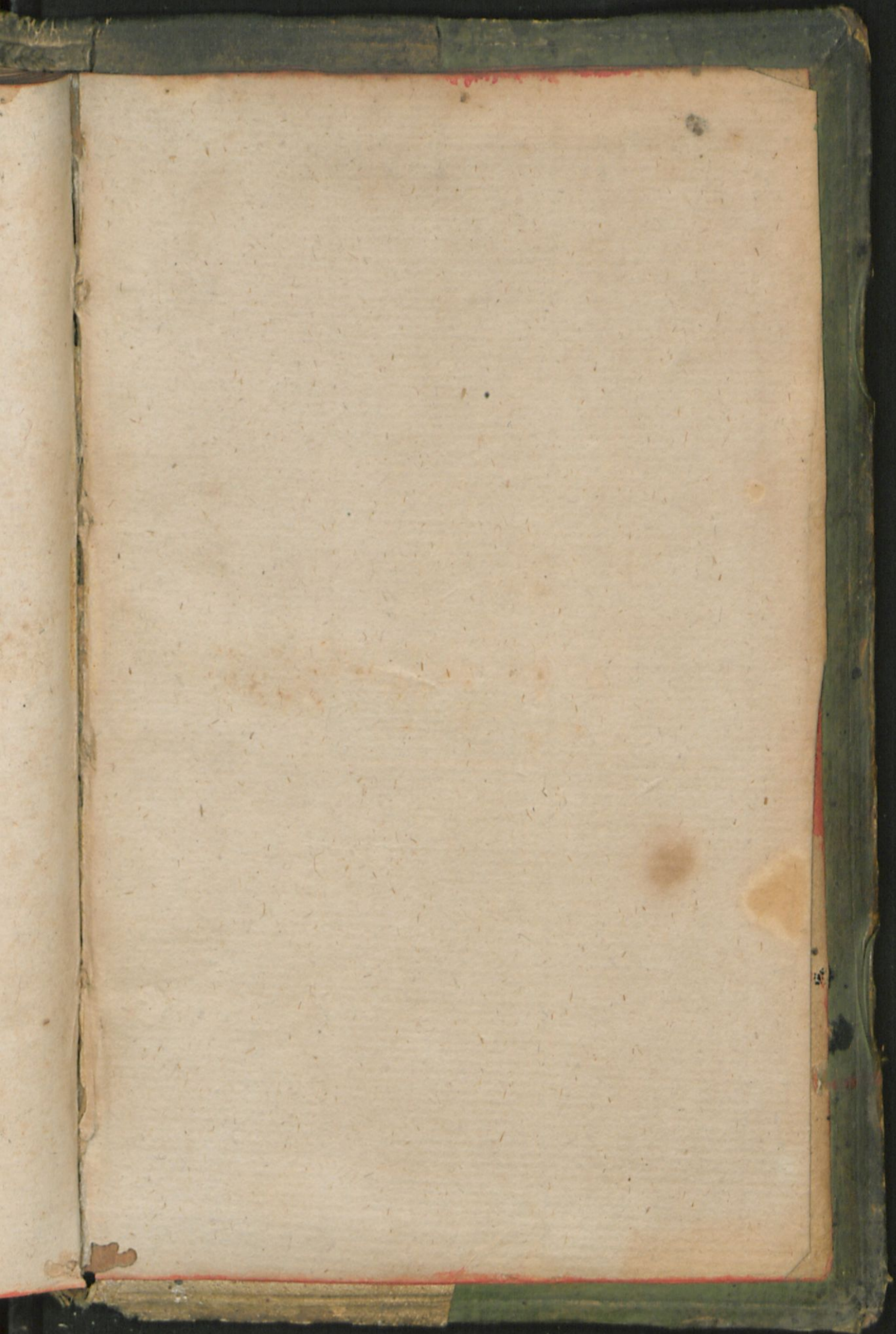
Gedruckt zu Franckfurt
am Main / bey Johann Seyers
abend / in verlegung Andreae Wes
chels Erben.



M. D. LXXV.







Ma 4865

Ma

ULB Halle 3
004 972 66X

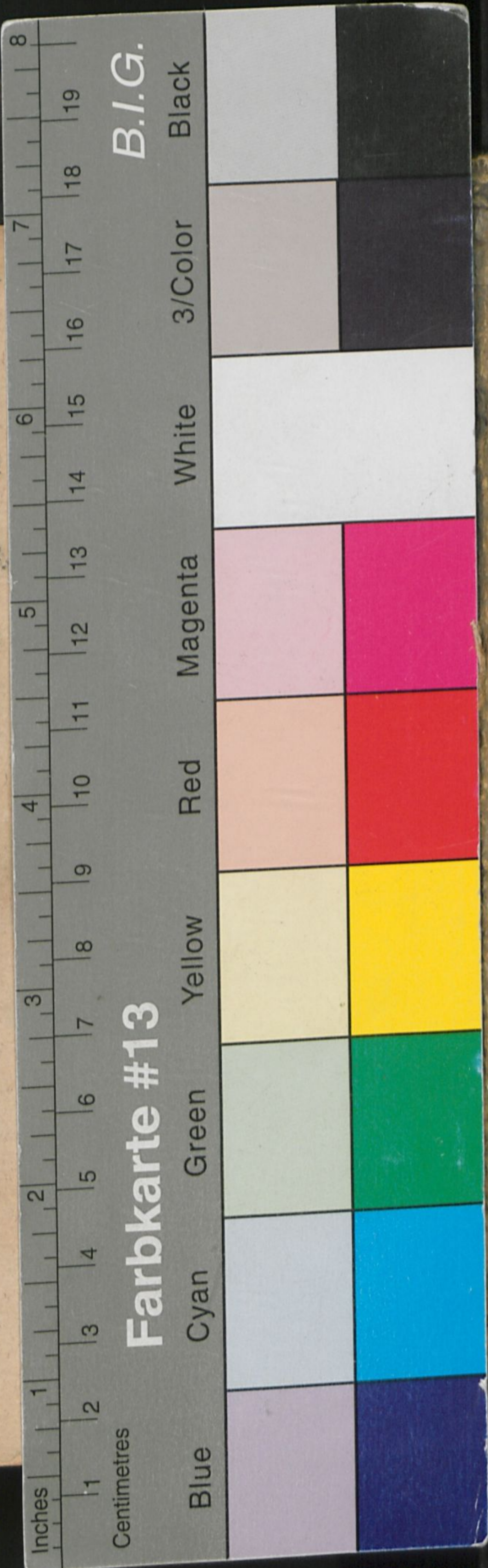


TA-OL

Ma







5
7
Ordnung der
PRÆSERVATION:

Wie man sich
zur zeit der Infection vor-
wahren / Auch Bericht / wie die
rechte Pestilenz erkandt / vnd curirt werden
sol: Mit einer Lehre / von dem vorsorg
der Geschwieren.

Durch

Iohannem Cratonem von Crafftheim /
Dreyer Römischer Kay-
serlicher / auch zu Hungern vnd
Behaimb / Königlicher Maiestaten / re.
Leib Medicum, &c. Der Kayserlichen Statt
Breslaw / im Jar 1553. zu Nus vnd sonderli-
chen Ehren gestellet: Icko aber alles
mit fleiß auff's new vbersehen /
vnd corrigiert.

Non dormitor Pestis, Mortemq; fugare peritus
Vt ferar, hac scripsi: Sat mihi, si Medicus.

Mit Röm. Kayserlicher Maiest. Freyheit.
Zu Franckfurt bey A. Wechels Erben.

M. D. LXXXV.